

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ

KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

**Slovníky a jejich použití během studia
německého jazyka**

Magdaléna Vokurková

Vedoucí práce: Dr. phil. Michaela Voltrová

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
Fakulta pedagogická
Akademický rok: 2013/2014

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Magdaléna VOKURKOVÁ**
Osobní číslo: **P12B0252P**
Studijní program: **B7507 Specializace v pedagogice**
Studijní obor: **Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání**
Název tématu: **Slovníky a jejich použití během studia německého jazyka**
Zadávající katedra: **Katedra německého jazyka**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

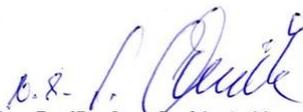
1. Slovník - definice, typy, terminologie, historie.
2. Na základě výzkumu zjistit, jaké slovníky používají studenti německého jazyka FPE ZČU.
3. Porovnat nejčastěji používané slovníky.
4. V závěrečné části práce doporučit optimální způsob práce se slovníky pro studenty německého jazyka.

Rozsah grafických prací: 0
Rozsah pracovní zprávy: 40 stran
Forma zpracování bakalářské práce: tištěná
Jazyk zpracování bakalářské práce: Němčina
Seznam odborné literatury:

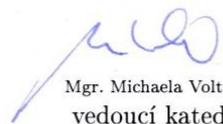
- ENGELBERG, S., LEMNITZER, L.: Lexikographie und Wörterbuchbenutzung, Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2009.
- MALÁTEK, V., POLONSKÝ, D.: Metody sociologického výzkumu, 1.vyd. Karviná: Slezská univerzita v Opavě, 1998.
- SCHIPPAN, T.: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen: M. Niemeyer Verlag, 1992.
- SCHLAEFER, M.: Lexikologie und Lexikographie: eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2002.
- WAHRIG, G., WAHRIG-BURFEIND, R.: Deutsches Wörterbuch, 6. bearbeitete Aufl. Gütersloh: Bertelsmann, 1997.
- Duden deutsches Universalwörterbuch, 4. neu bearbeitete und erw. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2001.

Vedoucí bakalářské práce: **Mgr. Michaela Voltrová**
Katedra německého jazyka

Datum zadání bakalářské práce: **13. června 2014**
Termín odevzdání bakalářské práce: **15. dubna 2015**


Doc. PaedDr. Jana Coufalová, CSc.
děkanka




Mgr. Michaela Voltrová
vedoucí katedry

V Plzni dne 10. prosince 2013

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit in allen Teilen selbstständig angefertigt und keine anderen als die in der Arbeit angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Pilsen, den 15.4.2015

.....

Magdaléna Vokurková

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Dr. phil. Michaela Voltrová für Ihre Hilfe und Ihre wertvollen Ratschläge bei der Bearbeitung meiner Bachelorarbeit sehr herzlich bedanken.

INHALT

1 Einleitung	7
2 Wörterbuch	9
2.1 Definition.....	9
2.2 Wörterbuchgeschichte	10
2.3 Lexikographie	14
2.3.1 Lexikographie und ihr Verhältnis zur Lexikologie.....	17
2.4 Klassifikation von Wörterbüchertypen.....	19
2.4.1 Sprachwörterbücher vs. Sachwörterbücher	19
2.4.2 Einsprachige vs. zwei- oder mehrsprachige Wörterbücher	19
2.4.3 Allgemeine vs. spezielle Wörterbücher	20
2.4.4 Elektronische vs. gedruckte Wörterbücher	21
2.4.5 Wörterbüchertypen nach Schläefer, Hausmann, Schippan.....	22
2.4.6 Klassifikation vs. Typologie	24
2.5 Rolle des Wörterbuchs im Unterricht und beim Studium	25
2.5.1 Probleme bei der Wörterbuchbenutzung	26
3 Forschungsteil	28
3.1 Hypothesen	28
3.2 Methodologie.....	29
3.2.1 Zielgruppe der Befragung	30
3.3 Auswertung der Befragung.....	31
3.4 Interpretation der Ergebnisse.....	43
3.4.1 Bewertung der Hypothesen.....	45
3.5 Wörterbücher im Vergleich	46
4 Schlussfolgerungen und Ausblick	49
Resümee	51
Literatur- und Quellenverzeichnis	52
Diagramm- und Tabellenverzeichnis	55
Anhang	56

1 Einleitung

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Thema der Benutzung von Wörterbüchern im Fremdsprachenstudium. Die deutsche Wörterbuchlandschaft ist fruchtbar und reich. Manchmal ist es nicht einfach, sich auf dem Gebiet der Benutzung von Wörterbüchern richtig zu orientieren. Dieses Thema habe ich gewählt, denn bei meinem Studium der deutschen Sprache komme ich mit den Wörterbüchern fast jeden Tag in Kontakt und den richtigen Umgang mit Wörterbüchern halte ich für wichtig.

Es ist zu bemerken, dass Sprachkenntnisse heutzutage unverzichtbar sind. Die Grenzöffnung vieler Staaten ermöglichte den Zugang zu deren Markt, was uns weitere Möglichkeiten bietet. Abgesehen davon, dass die Fremdsprachen auch von tschechischen Arbeitgebern sehr oft verlangt werden. Die Fremdsprachen nutzen wir auch, wenn wir ins Ausland fahren. Aus diesen und noch vielen weiteren Gründen haben die Menschen begonnen, die Fremdsprachen zu lernen. Die Wörterbücher stellen in diesem Zusammenhang ein wichtiges Hilfsmittel dar.

Meiner Ansicht nach halten viele Menschen die Wörterbücher für eine Selbstverständlichkeit, für etwas, was uns immer zur Verfügung steht, wenn wir dies brauchen. Deshalb frage ich mich manchmal, ob die Menschen sich mal die Frage gestellt haben, wer die Wörterbücher eigentlich verfasst, wie lange der Prozess der Entwicklung einzelner Wörterbücher dauert, wie anstrengend die Wörterbucherstellung ist, wie zuverlässig die einzelnen Wörterbücher sind, wie viel Wörterbuchtypen es eigentlich gibt usw. Die Antworten auf die meisten Fragen findet man in dieser Abschlussarbeit.

Meine Bachelorarbeit besteht aus zwei Teilen – aus dem theoretischen und praktischen Teil. Im theoretischen Teil möchte ich zuerst erläutern, wie ein Wörterbuch in der Fachliteratur definiert wird. Im zweiten Kapitel werde ich die Wörterbuchgeschichte näher betrachten. Weiterhin folgt das Kapitel über die Lexikographie. Als nächstes kommt eine ausführliche nach mehreren Gesichtspunkten analysierte Klassifikation von Wörterbüchern. Auch die Rolle des Wörterbuchs im Unterricht und beim Studium ist ein sehr wichtiges Thema, deswegen widme ich dieser Problematik das nächste Kapitel. Dieses Kapitel umfasst auch die Probleme, die bei der Wörterbuchbenutzung auftauchen können.

Auf den theoretischen Teil folgt der praktische Teil, der einer Umfrage und deren Auswertung gewidmet wird. Aufgrund der Informationen werden vier Hypothesen aufgestellt, die die erhaltenen Ergebnisse des Forschungsteils entweder bestätigen oder entkräften. Als nächstes vergleiche ich im praktischen Teil die Wörterbücher, die von den Studenten am häufigsten benutzt werden. Im Schlussteil gebe ich den Studenten einige Vorschläge zum effektiven Verfahren bei der Wörterbuchbenutzung, damit der Wörterbuchgebrauch möglichst erfolgreich sein kann.

2 Wörterbuch

2.1 Definition

Der Begriff *Wörterbuch* kann auf verschiedene Weise definiert werden. Im Online-Wörterbuch von Duden findet man folgende kurze Erklärung: Wörterbuch ist ein „Nachschlagewerk, in dem die Wörter einer Sprache nach bestimmten Gesichtspunkten verzeichnet [und erklärt] sind“¹. Wenn man in der Fachliteratur nachschlägt, stellt man fest, dass es eine einzige von allen Sprachwissenschaftlern anerkannte Definition nicht gibt. Laut Peter Kühn

„versteht man [unter einem Wörterbuch] die alphabetische oder systematische Disposition lexikalischer Einheiten mit oder ohne Bedeutungsexplikation nach spezifischen Auswahl- und Kodifikationskriterien.“²

Anders klingt dann die bestimmte Wahrig-Definition, die besagt, dass das Wörterbuch ein

„alphabetisch od. nach bestimmten begrifflichen Gesichtspunkten geordnetes Verzeichnis des Wortschatzes einer Sprache od. Mundart od. eines Teils der Sprache, i. d. R. mit Erklärungen zu Form u./od. Inhalt u./od. Geschichte der Wörter od. mit Übersetzungen in eine andere Sprache.“³

Der Sprachwissenschaftler Herbert Ernst Wiegand definiert ein Wörterbuch folgend:

„Ein Sprachwörterbuch ist ein Nachschlagewerk, dass seine Benutzer vornehmlich zu denjenigen sprachlichen Ausdrücken (= Lemmata) Informationen erhalten, unter denen sie nachschlagen. Die Lemmata sind entweder einer alphabetischen oder einer anderen Ordnung unterworfen und können Abkürzungen, Wortstämme, Wörter, Wortbindungen und Wortgruppen sein.“⁴

Von den oben genannten Definitionen lässt sich ableiten, dass jedes Wörterbuch eine bestimmte Menge von lexikalischen Einheiten enthält, denen erklärende und dokumentarische Informationen zugeordnet sind. Die Lexeme werden durch

¹Duden online. Erreichbar von: <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/w%C3%B6rterbuch> [abgerufen am 6. 3. 2015].

²Kühn, P.: *Deutsche Wörterbücher. Eine systematische Bibliographie*, Tübingen: Niemeyer, 1978, S. 3.

³Wahrig, G. et al.: *Brockhaus-Wahrig Deutsches Wörterbuch. in sechs Bänden*, Bd. 6, Wiesbaden/Stuttgart: F.A. Brockhaus/Deutsche Verlags-Anstalt, 1984. S. 780.

⁴Wiegand, H. E.: „Nachdenken über Wörterbücher: Aktuelle Probleme“, in: Drosdowski, Günther/Henne, Helmut/Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): *Nachdenken über Wörterbücher*, Mannheim, 1977, S. 56-57.

Stichwörter (anders gesagt Lemmata) repräsentiert. Es müssen nicht immer nur die Lexeme vorkommen, sie können durch Morpheme, Abkürzungen, Wortstämmen, Sätze, Phraseologismen oder Teile von Phraseologismen usw. ersetzt werden. Ein Lemma mit den zugeordneten Informationen bildet einen Artikel, der als die kleinste selbstständige Informationseinheit des Wörterbuchs betrachtet wird. Die Anordnung und Umfang sind vom Typ des Wörterbuchs abhängig.

2.2 Wörterbuchgeschichte

Die Geschichte der heutigen Wörterbücher kann „als Weg vom einfachen mittelalterlichen Vokabular zum „Nationalwörterbuch“ in Form des Grimmschen Monumentalwerks“⁵ charakterisiert werden.

In der folgenden Tabelle werden einzelne Etappen der Entwicklung des Wörterbuchs vom Michael Schläefer⁶ deutlicher beschrieben.

8./14. Jh.	Glossare und Vokabularien zu Unterrichtszwecken
15./16. Jh.	das Deutsche wird zum Objekt gelehrter Wörterbucharbeit
17./18. Jh.	das Deutsche soll in seiner vorbildlichen Ausprägung in einem großen Wörterbuch kodifiziert werden
19. und erste Hälfte 20. Jh.	Phase des Deutschen Wörterbuchs v. J. und W. Grimm
zweite Hälfte 20. Jh.	im Anschluss an das Grimmsche Wörterbuch beginnt die Gegenwart der deutschen Lexikographie

Tab. 1: Wörterbuchgeschichte – Periodenbildung

Der Weg zum Wörterbuch in seiner heutigen Form begann im 8. Jahrhundert. Im Zusammenhang mit der althochdeutschen Zeitperiode wurde über Glossare und Vokabularien gesprochen, die aber nicht nur zum Unterricht bestimmt wurden, sondern sie wurden auch als Hilfsmittel zur Sprachproduktion in Alltagssituationen benutzt. Sie ließen sich mit den heutigen Reisewörterbüchern vergleichen. Die Wissenschaftler bezeichnen diese lexikographischen Frühformen als zweisprachige „Gespräche“.

⁵Schläefer, M.: *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2002, S. 130.

⁶Ebd., S. 130.

Sie werden von ihnen für die Vorstufe der Übersetzungswörterbücher gehalten. Die einzelnen „Gespräche“ wurden alphabetisch oder sachlich angeordnet und zu allen Stichwörtern gab es eine einfache wortförmige oder knappe syntagmatische Übersetzung. Mit Hilfe der Glossare wurden im Unterricht verwendete lateinische Texte übersetzt und interpretiert.⁷

Die Glossare und Vokabularien wurden über das Hoch- und Spätmittelalter bis ins 16. Jahrhundert verwendet. Aber schon Ende des 14. Jahrhunderts kann eine wichtige wörterbuchgeschichtliche Veränderung beobachtet werden. Damals begannen nicht nur die ausschließlich lateinisch-deutschen Glossare, sondern auch die deutsch-lateinischen Umkehr- oder Komplementärglossare zu entstehen, um den Menschen eine Übersetzungsperspektive zu ermöglichen. Als Beispiel kann ein Werk von P. Dasyposius namens *DICTIONARIUM LATINOGERMANICUM ET VICE VERSA GERMANICOLATINUM* angeführt werden. Demgegenüber entstand auch das Werk von Josua Maaler und zwar *DIE TEÜTSCH SPRACH. DICTIONARIUM GERMANICOLATINUM*, das nur im Deutsch-Lateinischen ausgerichtet war. Auch das sich im 16. Jahrhundert entwickelte Polyglotten-Vokabular kann nicht vergessen werden. In diesem Vokabulartyp traten nebeneinander nicht nur der deutsche und lateinische Wortschatz auf, sondern auch der Wortschatz weiterer Sprachen wie z. B. des Griechischen oder Polnischen. Daran ließ sich die Entwicklung der Mehrsprachigkeit zu erkennen. Latein galt immer noch als eine wichtige Sprache, aber das Interesse an anderen Sprachen begann zu wachsen. Für dieses Phänomen ist vor allem zu Beginn des 17. Jahrhunderts typisch, dass Deutsch direkt den u. a. französischen, italienischen Sprachen gegenübergestellt wurde. Unter dem Einfluss von Humanismus entstand ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhundert das Interesse an der Lexikographie des Deutschen als Muttersprache, was sich in der Entstehung neuer einsprachiger Wörterbuchtypen widerspiegelte. Beispielsweise ging es um Roths Wörterbuch namens *TEUTSCHEM DICTIONARIUS*, das sich mit Fremdwörtern und deren Etymologie befasste. Nebenbei sollte bemerkt werden, dass bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts vor allem die Bezeichnung *Dictionarius* oder *Thesaurus* verwendet wird. Erst ab dem 17. Jahrhundert war die Bezeichnung *Wörterbuch* bezeugt.⁸

⁷Vgl. Schlaefler, M.: *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2002, S. 130-131.

⁸Vgl. Ebd., S. 131-132.

Das 17. Jahrhundert wurde in Verbindung mit der Lexikographieggeschichte einerseits durch die oben genannten Wörterbuchsprogramme gekennzeichnet, andererseits ging es um die Erweiterung der Wörterbuchlandschaft durch neue lexikographische Gegenstandsbereiche. Die deutsche Sprachgesellschaft setzte sich zum Ziel, die deutsche Sprache den klassischen Sprachen gleichzustellen. Die Stammwörter wurden bezüglich ihrer Grammatik, Etymologie und Wortbildung lexikographisch analysiert. Es sollte betont werden, dass es außer Bemühungen um die Gleichberechtigung der deutschen Sprache auch eine Bemühung um die Verfassung eines deutschen Gesamtwörterbuchs gibt. Das Gesamtwörterbuch umfasste nicht nur die vorbildliche Sprache der Literatur, der Reichstagsabschiede oder die Sprache prominenter Autoren wie Martin Luther, sondern auch die Alltags- bzw. Umgangssprache oder Fachsprachen der Bergleute, Handwerker usw. Eine Gegenposition nahm vor allem G. W. Leibniz ein, der ein differenziertes Spektrum von komplementären aufeinander bezogenen Teilwörterbüchern empfahl.⁹

Die Programm-Lexikographie und deren praktische Umsetzung wurde erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts realisiert, blieb jedoch auf wenige Werke beschränkt. Als Beispiel kann das Wörterbuch von K. Stieler *DER TEUTSCHEN SPRACHE STAMMBAUM UND FORTWACHS ODER TEUTSCHER SPRACHSCHATZ* angeführt werden, das nestalphabetisch angelegt war, d. h. dass den Wortstämmen Komposita und Ableitungen untergeordnet wurden. Wegen unterschiedlichen Akzenten und lexikographischen Ausrichtungen galt Kramers Wörterbuch *DER HERRLICH GROSSE TEUTSCH-ITALIÄNISCHE DICTIONARIUM* als Verbindungsglied zwischen Übersetzungs- und Gesamtwörterbüchern. Zusammenfassend ließ sich feststellen, dass die einzelnen Wörter außer Abbildung von Beispielen und Belegen etymologisch, grammatisch, semantisch, sprachsoziologisch und phraseologisch beschrieben wurden. Dadurch kann eine Weiterentwicklung hinsichtlich der Wörterbuchgeschichte gegenüber dem 17. Jahrhundert gesehen werden.¹⁰

Das vierbändige von Johann Christoph Adelng verfasste und herausgegebene *GRAMMATISH-KRITISCHE WÖRTERBUCH DER HOCH-DEUTSCHEN MUNDART* (Leipzig 1793-1801) galt als erstes und für seine Zeit maßgebliches

⁹Vgl. Schlaefer, M.: *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2002, S. 132.

¹⁰Vgl. Ebd., S. 133.

wissenschaftliches Wörterbuch der deutschen Sprache. Es enthielt 58.500 alphabetisch geordnete Lemmata. Zu jedem Lemma standen im Artikel nicht nur grammatikalische und orthographische Formen, sondern auch Wortbedeutung, Anwendungsbereiche, Herkunft und mundartlich bedingte Besonderheiten. Diesem Werk ging eine erste fünfbändige Auflage mit dem Titel **VERSUCH EINES VOLLSTÄNDIGEN GRAMMATISCH-KRITISCHEN WÖRTERBUCHES DER HOCHDEUTSCHEN MUNDART** (Leipzig 1774-1786) voraus.¹¹

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das **DEUTSCHE WÖRTERBUCH (DWB)** von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. An dem ersten Band begannen sie in den Jahren 1837-1838 zu arbeiten. Nach seiner erfolgreichen Vollendung im Jahre 1858 wurde dieser herausgegeben. Die Struktur des Wörterbuchs entsprach der bekannten Konzeption des Gesamt- und Vorbildwörterbuchs. Das Wörterbuch der Brüder Grimm soll ein kulturnationales Heiligtum darstellen. Da die Anbindung an wissenschaftliche Paradigmen immer stärker und häufiger wurde, wurde Ende des 19. Jahrhunderts Kritik am Konzept des Gesamtwörterbuchs geübt. Die Lexikographen behaupteten, die Idee des Gesamtbuchkonzepts müsse offenkundig scheitern. Auch das Wörterbuch von J. und W. Grimm wurde um 1890 u.a. von H. Pauls einer Kritik unterzogen. Als Reaktion auf Mängel und Lücken des DWBs entstehen verschiedene Werke, wie z. B. die kleinen historischen Wörterbücher von M. Heyne, F. L. K. Weigand und H. Paul. Als das Grimmsche Wörterbuch im Jahre 1908 von der Preußischen Universität übernommen wurde, wuchs seine Rolle als Nationalwörterbuch institutionell an. Weitgehend entstand eine große Menge von weiteren Wörterbüchern, die allerdings vom Grimmschen Wörterbuch nicht beeinflusst wurden. Trotzdem wurde das Wörterbuch von den Gebrüdern Grimm zum Nationalwörterbuch.¹²

Mit dem Erscheinen des **WÖRTERBUCHS DES DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE (WDG.)** ist ab 1960 eine deutliche wörterbuchgeschichtliche Änderung zu beobachten. Dieses Wörterbuch folgte der panchronischen Gesamtwörterbuchkonzeption nicht mehr, sondern es handelte sich um ein synchronisch-gegenwartssprachliches Allgemeinwörterbuch, was auch

¹¹Vgl. *Adelung - Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart*. Erreichbar unter: <http://lexika.digitale-sammlungen.de/adelung/online/angebot> [abgerufen am 6. 1. 2015].

¹²Vgl. Schlaefer, M.: *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2002, S. 134-135.

bei J. Chr. Adelung festzustellen ist. Danach wurde eine breite Palette von weiteren Allgemeinwörterbüchern und Spezialwörterbüchern bearbeitet. Ende der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts trat in den Vordergrund die Digitalisierung der Lexikographie. Man begann ein neues lexikographisches Informationssystem zu benutzen.¹³

2.3 Lexikographie

Das Wort *Lexikographie* entstand aus dem Griechischen, konkret aus dem Substantiv „lexikon“ = Lexikon, d.h. Wörterbuch, und dem Verb „graphein“ = schreiben. Durch das Zusammenfügen von diesen zwei Wörtern entsteht ein Kompositum Lexikographie. Die Lexikographie ist mit den Wörterbüchern sehr eng verbunden.¹⁴

Was man sich eigentlich unter dem Begriff Lexikographie vorstellen soll, kann auf verschiedene Art und Weise beantwortet werden, weil es mehrere Erklärungen gibt, denn die Sprachwissenschaftler sind sich in dieser Richtung nicht einig. Üblicherweise versteht man sie „als eine Teildisziplin der angewandten Linguistik“¹⁵. Diese Meinung wurde nicht von allen Sprachwissenschaftlern akzeptiert, z. B. von Wiegand oder Geeraerts wurde sie kritisiert.¹⁶ Der *Online-Duden* bietet zu diesem Wort eine klare kurze Definition an: Lexikographie ist eine „[Wissenschaft von der] Aufzeichnung und Erklärung des Wortschatzes in Form eines Wörterbuchs“¹⁷. *Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)* gibt an, dass die Lexikographie eine „Wissenschaft von der Zusammenstellung eines Wörterbuchs, Lexikons“¹⁸ ist.

Mit der Bedeutung des Wortes Lexikographie beschäftigten sich natürlich viele Sprachwissenschaftler. Tatsächlich hat die Lexikographie viel Gemeinsames mit der Linguistik, weil sie mit Ergebnissen sprachwissenschaftlicher Forschungen (z. B. lexikalischer Semantik, Valenztheorie, Flexionsmorphologie oder Soziolinguistik)

¹³Vgl. Schläefer, M.: *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2002, S. 136.

¹⁴Vgl. *Aspekte des Wortschatzes*. Erreichbar unter: <http://mek.oszk.hu/04900/04913/04913.pdf> [abgerufen am 9. 2. 2015].

¹⁵Engelberg, S./Lemnitzer, L.: *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*, (4. überarb. u. erw. Aufl.), Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2009, S. 3.

¹⁶Vgl. Ebd., S. 3.

¹⁷*Duden online*. Erreichbar von: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Lexikografie> [abgerufen am 6. 3. 2015].

¹⁸*DWDS – Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache*. Erreichbar von: <http://www.dwds.de/?view=1&qu=Lexikographie> [abgerufen am 6. 3. 2015].

arbeitet. Lexikographie hängt aber auch mit anderen Wissenschaften und Techniken zusammen wie Pädagogik, Informatik oder Typographie. Wiegand betrachtet die Lexikographie nicht als eine angewandte Wissenschaft, sondern als eine kulturelle Praxis, die die Erstellung von Wörterbüchern zum Ziel hat.¹⁹ Lewandowski beschreibt die Lexikographie im linguistischen Wörterbuch mit diesen Worten:

„Die Lehre von Wörterbuchschiebung, die Wörterbucharbeit als Anwendung lexikologischer Erkenntnisse und Erfüllung theoretischer und praktischer Erfordernisse bzw. Bedürfnisse; die Darstellung des Wortschatzes einer (natürlichen) Sprache, eines Dialektes, eines Faches. (...)“²⁰

Aus einer völlig anderen Sicht erklärt die Lexikographie Henne, der die folgende Definition anführt:

„Lexikographie (=L.) ist Wörterbuchschiebung. (...) Der Terminus Lexikographie als Oberbegriff für alle Formen der Wörterbuchschiebung beinhaltet demnach: (1) den Prozess der Wörterbuchschiebung und (2) die der Wörterbuchschiebung zugrundeliegende Theorie und Methode. L. hat als Ergebnis das Wörterbuch.“²¹

Bußmann definiert die Lexikographie in der Fachliteratur als:

„Vorgang, Methode und Ergebnis der Anfertigung von Wörterbüchern. Einerseits auf der Basis der Lexikologie, die die theoretischen Grundlagen und Materialien für die lexikographische Kodierung bereitstellt, andererseits auf der Basis von Sachwängen wie Verkäuflichkeit, Benutzerfreundlichkeit usw. entwickelt die Lexikographie die für die Dokumentation des Wortschatzes einer Sprache, eines Dialektes oder Sachgebiets erforderlichen Prinzipien. [...]“²²

Nach den oben genannten Aussagen ist festzustellen, dass die *Lexikographie* ein linguistischer Teilbereich ist, der Prinzipien, Methoden oder Erkenntnisse der Lexikologie anwendet, und dass sie einen Prozess und eine Theorie beinhaltet, deren Ergebnis ein Wörterbuch ist.

¹⁹Vgl. Engelberg, S./Lemnitzer, L.: *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*, (4. überarb. u. erw. Aufl.), Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2009, S. 3.

²⁰Lewandowski, T.: *Linguistisches Wörterbuch*, Bd.2., Heidelberg/Wiesbaden: Quelle & Meyer, 1994, S. 671.

²¹*Aspekte des Wortschatzes*. Erreichbar von: <http://mek.oszk.hu/04900/04913/04913.pdf> [abgerufen am 9. 2. 2015].

²²*Aspekte des Wortschatzes*. Erreichbar von: <http://mek.oszk.hu/04900/04913/04913.pdf> [abgerufen am 9. 2. 2015].

Der der Lexikographie und dem Wörterbuch zugeordnete theoretische Bereich wird als Wörterbuchforschung oder Metalexikographie bezeichnet. Als Gegenstand der Wörterbuchforschung werden von Engelberg und Lemnitzer²³ diese Bereiche betrachtet:

- Die Struktur von Wörterbüchern,
- die Erstellung von Wörterbüchern (die Lexikographie im eigentlichen Sinn),
- die Benutzung von Wörterbüchern (bestimmte Aspekte der Didaktik der Wörterbuchbenutzung),
- die Kritik von Wörterbüchern²⁴,
- die Geschichte der Lexikographie.

Eine andere Einteilung verfasste Wiegand in seinem Artikel namens „Der gegenwärtige Status der Lexikographie und ihr Verhältnis zu anderen Disziplinen“. Er unterscheidet vier Forschungsgebiete der Wörterbuchforschung: „Wörterbuchbenutzungsforschung“, „kritische Wörterbuchforschung“, „historische Wörterbuchforschung“ und „systematische Wörterbuchforschung“²⁵.

Wenn beide angeführten Einteilungen näher verglichen werden sollen, ist es offenkundig, dass die Forschungsgebiete der Lexikographie eher gleich sind. Bei Engelberg/Lemnitzer wird „die Benutzung von Wörterbüchern“ beschrieben, bei Wiegand heißt das Forschungsgebiet „Wörterbuchbenutzungsforschung“. Ähnlich scheint es bei der Engelbergs/Lemniters Untergruppe „die Kritik von Wörterbüchern“ zu sein, denn bei Wiegand heißt diese Untergruppe „kritische Wörterbuchforschung“. Im Fall des von Engelberg/Lemnitzer angegebenen Forschungsgebiets „die Geschichte der Lexikographie“, findet man bei Wiegand das Forschungsgebiet „historische Wörterbuchforschung“. In diesen drei Fällen handelt es sich immer um dieselben Forschungsgebiete, die nur anders benannt wurden. Das letzte Forschungsgebiet

²³Vgl. Engelberg, S./Lemnitzer, L.: *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*, (4. überarb. u. erw. Aufl.), Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2009, S. 3.

²⁴Jedes neu erschienene Wörterbuch wird getestet und beurteilt. Aufgrund der *Wörterbuchkritik* wird es danach entweder zum Kauf empfohlen, oder man wird vom Kauf abgeraten. Mehr zum Thema: Engelberg, S./Lemnitzer, L.: *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*, (4. überarb. u. erw. Aufl.), Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2009, S. 186ff.

²⁵Wiegand, H. E. (1989): „Der gegenwärtige Status der Lexikographie und ihr Verhältnis zu anderen Disziplinen“, in: Hausmann, F. J./Reichmann, O. et al. (Hg.): *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. (...)*, Bd. 1. (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Bd. 5.1), Berlin/New York: Walter de Gruyter, S. 262.

bezeichnet Wiegand als eine „systematische Wörterbuchforschung“. Der Gegenstandsbereich der „systematischen Wörterbuchforschung“ besteht aus „Theorie der lexikographischen Datenerarbeitung, Theorie der lexikographischen Textträger und Theorie der Wörterbucheinteilung“²⁶. Nachdem der Gegenstand der „systematischen Wörterbuchforschung“ erläutert worden ist, ist festzustellen, dass es sich auch in diesem Fall um dieselben Forschungsgebiete wie bei Engelber und Lemnitzer handelt, denn bei ihnen heißen die letzten zwei Bereiche der Lexikographie „die Struktur von Wörterbüchern“ und „die Erstellung von Wörterbüchern“. Schließlich kann nach dem Vergleich beider Einteilungen konstatiert werden, dass die Bereiche der Lexikographie bei oben genannten Wissenschaftlern gleich sind, nur die Namen der Forschungsgebiete wurden anders formuliert.

2.3.1 Lexikographie und ihr Verhältnis zur Lexikologie

Das Verhältnis zwischen diesen zwei Wissenschaften ist nicht einfach zu erklären. Schläefer definiert die Lexikologie als „Wort- und Wortschatzwissenschaft“, die sich mit Aufbau, Zusammenwirken und Funktionen der Wörter beschäftigt. Anders definiert er die Lexikographie und zwar als „Wörterbuchhandwerk“, das die Wörter einsammelt und das Wissen über die Wörter den verschiedenen Nutzern zur Verfügung stellt.²⁷

Wenn man die Geschichte von Lexikologie und Lexikographie betrachtet, ist es zu erkennen, dass sich die beiden Disziplinen ständig beeinflussen. Zuerst ist es aber wichtig zu bemerken, dass die Lexikographie eine ältere Disziplin ist als Lexikologie. Dazu schreibt Schippan, dass die „Wortuntersuchungen von den Bedürfnissen der Wörterbuchpraxis [ausgingen]. Man brauchte Kriterien für Wortauswahl, -erklärung und -anordnung.“²⁸ Da die Bedürfnisse nach der Erklärung der Bedeutung der Wörter immer stärker waren und da die Benutzer mehrere Informationen über die Wortverwendung brauchten, entwickelte sich die Wörterbuchpraxis rascher, wenngleich die theoretische Durchdringung zurückblieb. Über die Etablierung der Lexikologie als

²⁶Heid, U.: *Lexicographica.: Band 26 Internationales Jahrbuch für Lexikographie*, Berlin: De Gruyter, 2010, S. 251.

²⁷Vgl. Schläefer, M.: *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2002, S. 9.

²⁸Schippan, T.: *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1992, S. 54.

eine selbständige Wissenschaft spricht man erst im 19. Jahrhundert. Damals ging es überwiegend um die historisch ausgerichtete Wörterbuchforschung.²⁹

Es ergibt sich die Frage, in welcher Beziehung Lexikologie und Lexikographie eigentlich stehen. Die Sprachwissenschaftler vertreten verschiedene Einstellungen. Wie schon oben bemerkt wurde, ist es nicht zu leugnen, dass sich beide Disziplinen ständig beeinflussen. Daraus ergibt sich, dass es zwischen ihnen eine enge Beziehung gibt. Einerseits gibt die Lexikographie der Lexikologie Anlässe zu neuen wissenschaftlichen Forschungen, andererseits wendet sie die Ergebnisse der Lexikologie an. Im Allgemeinen existieren zwei Ansichten: die eine betrachtet die Lexikographie als eine Unterdisziplin/Teildisziplin der Lexikologie und die andere hält die Lexikographie für eine selbständige Disziplin.

Laut Thea Schippan kann nicht behauptet werden, dass die Lexikographie eine Teildisziplin der Lexikologie darstellt. Denn der Gegenstand der Lexikographie ist weiter und nutzt Ergebnisse anderer Wissenschaftsgebiete wie Grammatik (z. B. bei der Erarbeitung von Valenzwörterbüchern), Literaturgeschichte, Sprachgeschichte (bei der Erarbeitung von historischen und etymologischen Wörterbüchern) usw.³⁰ Der gleichen Meinung ist Lewkowskaja, die in ihrem Buch schreibt, dass „die Lexikographie kein Zweig der Lexikologie [darstellt], sondern [sie ist] eine selbständige, sich mit der Lexikologie aufs engste berührende Wissenschaft.“³¹ Eine andere Meinung vertritt Henne³², der Lexikographie als eine Unterdisziplin der Lexikologie bezeichnet.

Ich neige der Ansicht zu, dass die Lexikographie keine Unterdisziplin der Lexikologie darstellt. Es handelt sich um zwei Disziplinen, die viele gemeinsame Berührungspunkte haben, eng verbunden sind, aber keine der anderen übergeordnet ist. Zum Beispiel bei der Verfassung eines Frequenzwörterbuches dient die Lexikologie nicht als eine primäre „Grundlage“, denn man nutzt vor allem die Angaben eines statistischen Amtes aus.

²⁹Vgl. Wiegand, H. E.: *Wörterbuchforschung (Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie)*, 1. Teilband, Berlin: Walter de Gruyter, 1998, S. 30.

³⁰Vgl. Schippan, T.: *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1992, S. 53-54.

³¹Lewkowskaja, X. A.: *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Moskau: Ausgabe Hochschule, 1968, S. 266.

³²Weiterführende Literatur: Wiegand, H. E.: *Wörterbuchforschung (Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie)*, 1. Teilband, Berlin: Walter de Gruyter, 1998, S. 26ff.

2.4 Klassifikation von Wörterbüchertypen

Im Laufe der Jahrhunderte wuchs ständig die Menge an Wörterbüchertypen. Es wurden und werden immer wieder neue Typen der Wörterbücher – je nach den Bedürfnissen der Gesellschaft – herausgegeben. Die Typologie der Wörterbücher ist einer der Gegenstände der Lexikographie, wie schon geschrieben wurde.

Auf den folgenden Seiten werden am Anfang die wichtigsten Grundeinteilungen beschrieben. Weiter folgen Einteilungen von verschiedenen Sprachwissenschaftlern, denn es gibt keine einzige von allen anerkannte Wörterbüchertypologie.

2.4.1 Sprachwörterbücher vs. Sachwörterbücher

Hinsichtlich der Wörterbücher und deren Inhalt zufolge werden zwei Gattungen unterschiedet: Sprach- und Sachwörterbücher. Die **Sprachwörterbücher** bieten sprachliche Informationen, Angaben zur Grammatik und syntaktische Verwendungsmöglichkeiten über Lemmata an. Die Fachwörterbücher oder fachsprachliche Wörterbücher werden den Sprachwörterbüchern untergeordnet, denn sie beinhalten oft Begriffsdefinitionen. Ganz im Gegenteil, wenn man nach Sachinformationen zu den Stichwörtern sucht, greift man nach einem **Sachwörterbuch**, manchmal trifft man auch auf die Bezeichnung „enzyklopädisches Wörterbuch“. In diesen Quellen liegen die sprachlichen Informationen nur in sehr begrenztem Umfang vor.³³ Die Sachwörterbücher bieten die Informationen über Personen, Sachen, Begriffe und Grundlagen eines Fachgebiets an.³⁴

2.4.2 Einsprachige vs. zwei- oder mehrsprachige Wörterbücher

Die Wörterbücher lassen sich nach der Zahl der vertretenen Sprachen in zwei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe bilden **einsprachige (monolinguale) Wörterbücher oder Bedeutungswörterbücher**. Als konkrete Beispiele kann man zum Beispiel Duden Universalwörterbuch, Wahrig Deutsches Wörterbuch, Langenscheidts Großwörterbuch, Deutsch als Fremdsprache oder Huebers Wörterbuch: Deutsch als

³³Vgl. Pitzek, M.: „Anmerkungen zur lexikographischen Bedeutungserklärung in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern“, in Kramer, U.: *Lexikologisch-lexikographische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH, 2000, S. 43ff.

³⁴Vgl. *Theoretische und praktische Überlegungen zur Wörterbuchforschung und Wörterbuchbenutzung*. Erreichbar von: http://is.muni.cz/th/216630/ff_m/Diplomova_prace_Lucie_Homolova_Prekladatelstvi.txt [abgerufen am 11. 2. 2015].

Fremdsprache nennen. In diesen Wörterbüchern findet man eine große Menge von Stichwörtern, die in den ganzen Sätzen, durch Wortverbindungen, konkrete Beispiele erklärt, definiert und beschrieben werden. In einigen einsprachigen Wörterbüchern sind sogar Beispielsätze zu finden, in denen das konkrete Lemma benutzt wird. Es ist nicht ausgeschlossen, Zeichnungen oder Bilder in diesem Wörterbuchttyp zu finden und das vor allem in dem Fall, wenn das Lemma schwer mit den Worten zu erklären ist. In Allgemeinen nutzen diese Wörterbücher Muttersprachler, Übersetzer und fortgeschrittene Sprachenlernende. Eine andere große Gruppe von Wörterbüchern bilden **zwei- (bilinguale) oder mehrsprachige (multilinguale) Wörterbücher oder Übersetzungswörterbücher**. Als konkrete Beispiele können einige deutsch-tschechische und tschechisch-deutsche Wörterbücher genannt werden: Německo-český, česko-německý studijní slovník von Steigerová und Kollektiv, Německo-český, česko-německý praktický slovník von Fin Publishing oder Německo-český, česko-německý praktický slovník pro každého von Lingea. Die bilingualen Wörterbücher stellen uns Äquivalente in der angeforderten Sprache zu den ausgesuchten Lemmata zur Verfügung. Da diese Wörterbücher gerade die Äquivalente enthalten, werden von vielen auch „Äquivalenzbücher“³⁵ genannt. Die zweisprachigen Wörterbücher kennt wahrscheinlich jeder, der je eine Fremdsprache lernte oder studierte. Sie werden am häufigsten während des Fremdspracherwerbs genutzt – bei Textrezeption, Textproduktion oder Übersetzen. Sie ermöglichen uns das „Hin- und Her-Übersetzen“, was eine der wichtigsten Funktion dieser Wörterbücher darstellt.³⁶ Damit hängt die Einteilung der Wörterbücher in die passiven (Übersetzen in die Muttersprache) und aktiven (Übersetzen in die Fremdsprache) Wörterbücher zusammen.³⁷

2.4.3 Allgemeine vs. spezielle Wörterbücher

Die Wörterbücher können nach dem Erfassungsgrad des Wortschatzes unterschieden werden. Es handelt sich um allgemeine Wörterbücher (Gesamtwörterbücher) und spezielle Wörterbücher. Zu den **allgemeinen**

³⁵Hausmann, F. J.: *Einführung in die Benutzung der neufranzösischen Wörterbücher*, Tübingen: Romanistische Arbeitshefte 19, 1977, S. 7.

³⁶Vgl. Hausmann, F. J.: *Einführung in die Benutzung der neufranzösischen Wörterbücher*, Tübingen: Romanistische Arbeitshefte 19, 1977, S. 7.

³⁷Vgl. Helbig, G./Götze, L./Henrici, G./Krumm, H.-J. (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*, 1. Halbband, Berlin: De Gruyter, 2001, S. 207.

Wörterbüchern gehört z.B. das Duden Universalwörterbuch. Sie enthalten den Standardwortschatz, der in der Regel in semasiologischer (alphabetischer) Ordnung zur Verfügung steht. Demgegenüber stehen **spezielle Wörterbücher**, die einzelne Bauteile aus den allgemeinen Wörterbüchern herausgreifen oder sich für eine spezifische Auswahl von Lemmatypen entscheiden. Sie ordnen die Lemmata initial- oder finalalphabetisch oder onomasiologisch.³⁸

2.4.4 Elektronische vs. gedruckte Wörterbücher

Die Wörterbücher werden nach der Art des Datenträgers eingeteilt. Es kann entweder ein gedrucktes oder elektronisches Wörterbuch verwendet werden. **Die gedruckten Wörterbücher**, die man auch Printwörterbücher oder Papierwörterbücher³⁹ nennen kann, sind natürlich älter als die elektronischen. Sie sind auf Papier gedruckt und werden meistens als Buch oder in mehreren Bänden distribuiert. Dagegen stehen **elektronische Wörterbücher**, deren Popularität unter Einfluss der Digitalisierung in der letzten Zeit immer mehr wächst. Unter dem Terminus elektronisches Wörterbuch versteht man „jedes Wörterbuch, dessen wie auch immer geordnetes „Wörterverzeichnis“ auf einem oder mehreren elektronischen Datenträgern fixiert ist.“⁴⁰ Für die für uns in der elektronischen Form verfügbaren Wörterbücher werden verschiedene Bezeichnungen verwendet: Computerlexikon, Maschinenwörterbuch, CD-ROM-Version eines Wörterbuches, CD-ROM-Wörterbuch verwendet. Die Arten von elektronischen Wörterbüchern zeigt die folgende Abbildung detailliert.

³⁸Vgl. Helbig, G./Götze, L./Henrici, G./Krumm, H.-J. (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*, 1. Halbband, Berlin: De Gruyter, 2001, S. 208.

³⁹Der Ausdruck Papierwörterbuch hat nicht nur für ein gedrucktes Wörterbuch, sondern auch für ein handgeschriebenes Wörterbuch verwendet. Die handgeschriebenen Wörterbücher kommen heutzutage nur selten vor. Vgl. Wiegand, H. E.: *Wörterbuchforschung (Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie)*, 1. Teilband, Berlin: Walter de Gruyter, 1998, S. 239.

⁴⁰Wiegand, H. E.: *Wörterbuchforschung (Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie)*, 1. Teilband, Berlin: Walter de Gruyter, 1998, S. 240.

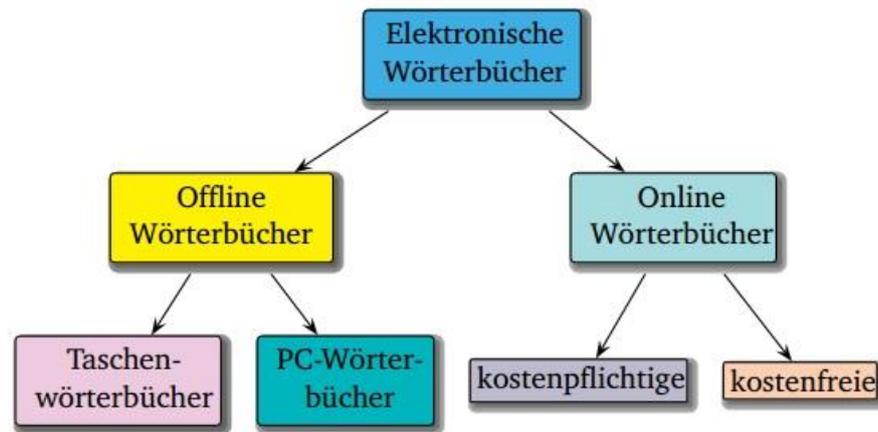


Abb. 1: Arten der E-Wörterbücher⁴¹

Ein *Offline-Wörterbuch* ist ein Wörterbuch, in dem man die Wörter ohne Netzverbindung suchen kann.

Ein *Taschenwörterbuch* ist ein Computer in der Größe eines Taschenrechners, das im Gegensatz zu (den deutlich größeren) Laptops über kein allgemeines Betriebssystem (z.B. Windows) verfügt.⁴²

Ein *PC-Wörterbuch* ist ein Wörterbuch, das am häufigsten auf der CD-ROM gespeichert wird.

Ein *Online-Wörterbuch* ist ein Wörterbuch, das uns zur Verfügung steht, wenn man einen Internetzugriff hat.

Für Benutzung eines *kostenpflichtigen Wörterbuchs* muss eine Gebühr bezahlt werden.

Ein *kostenfreies Wörterbuch* ist im Internet für jeden Menschen frei zugänglich.

2.4.5 Wörterbuchtypen nach Schlaefer, Hausmann, Schippan

Da die Wörterbuchtypologie von mehreren Sprachwissenschaftlern verfasst wurde, ist es nicht möglich, einem einzigen Klassifikationsschema von Wörterbuchtypen zu folgen. Der Prozess der Bearbeitung einer neuen Typologie legt unterschiedliche Kriterien und Parameter zugrunde. Die Kriterien und Parameter werden abhängig vom Ziel ausgewählt. Es ist keine Ausnahme, wenn bei diesem

⁴¹Proseminar: *Germanistische Lexikologie*. Erreichbar von: <http://www.personal.uni-jena.de/~xct/v2/Dateien/File/SS2012/3PS-Lex-handout.pdf> [abgerufen am 11. 3. 2015].

⁴²Vgl. *Elektronische Wörterbücher. Das Lexikon im Zeitalter elektronischer Medien*. Erreichbar von: <http://www.arnosoft.de/text/Elektronische%20Woerterbuecher.pdf> [abgerufen am 11. 3. 2015].

Prozess mehrere Kriterien verfolgt werden, entscheidend ist, welchem Parameter höhere Priorität gegeben wird.⁴³

Bezüglich der Wörterbuchtypen weist gerade Schläefer auf diese Unschärfen hin, die bei einem Versuch, die Wörterbücher nach bestimmten Leitmerkmalen einzuteilen, entstehen können. Meistens können nämlich die einzelnen Wörterbücher mehreren Typen untergeordnet sein. Folgende Auswahl gebräuchlicher Typenbezeichnungen wurde nach Leitmerkmalen angeordnet. In der folgenden Tabelle werden einzelne Wörterbuchtypen nach den überwiegenden Kriterien in acht Gruppen eingeteilt.

Leitmerkmal	Wörterbuchtypus
Anzahl der Sprachen	einsprachiges, mehrsprachiges Wörterbuch, Polyglottenwörterbuch
Art der Wortschatzabgrenzung	gegenwartssprachliches, neuhochdeutsches, mittelhochdeutsches, althochdeutsches Wörterbuch; Mundartwörterbuch, umgangssprachliches, standardsprachliches, fachsprachliches Wörterbuch; Individualwörterbuch, Grundschatz-Wörterbuch, Fremdwörterbuch, Thesauruswörterbuch, Sprachstadienwörterbuch
Beschriebene Zeitebene	orthographisches, orthoepisches, morphologisches, phraseologisches Wörterbuch, Bedeutungswörterbuch, Valenzwörterbuch
Beschriebene Zeichenbeziehung	Begriffswörterbuch, Synonymenwörterbuch, Antonymenwörterbuch, Kollokationswörterbuch, Wortfamilienwörterbuch, Wortfamilienwörterbuch, Homographenwörterbuch
Vorangiges Benutzungsziel, Zielgruppe	Übersetzungswörterbuch, Produktionswörterbuch, Hand-, Taschenwörterbuch, Lernerwörterbuch, Schülerwörterbuch, Expertenwörterbuch, Laienwörterbuch
Methodische Grundlage, Bezugswissenschaft	semasiologisches, onomasiologisches, synchronisches, diachronisches, etymologisches Wörterbuch
Lexikographischen Grundlagen und Beschreibungsverfahren	Korpuswörterbuch, Belegwörterbuch, Definitionswörterbücher, Allgemeinwörterbücher, Spezialwörterbuch
Träger eines Wörterbuchprojekts	Verlagswörterbücher, Akademienwörterbücher

Tab. 2: Wörterbuchtypen nach Schläefer⁴⁴

⁴³Vgl. Allgemeines einsprachiges Wörterbuch und Wörterbuchtypologie: http://www.linguistik-online.de/2_99/pitzek.html [abgerufen am 22. 1. 2015].

Aus einer völlig anderen Sicht sieht die Wörterbuchtypen der Sprachwissenschaftler Hausmann⁴⁵ an. Er unterscheidet folgende Systematisierungskriterien:

- **synchronische** versus **diachronische**⁴⁶,
- **standardsprachliche** versus **regionalsprachliche**,
- **gemeinsprachliche** versus **fachsprachliche** Wörterbücher.

Hinsichtlich der Anordnung der Lemmata können die einzelnen Wörterbücher laut Schippan⁴⁷ aufgeteilt werden:

- **alphabetisch geordnete Wörterbücher**, die Stammwörter und Wortbildungskonstruktionen umfassen,
- Wörterbücher, deren Material **nach pragmatischen Zusammenhängen geordnet ist**,
- Wörterbücher, die **alphabetische und onomasiologische Anordnung verbinden**.

2.4.6 Klassifikation vs. Typologie

In der Fachliteratur weisen die Sprachwissenschaftler Engelberg und Lemnitzer auf den Unterschied zwischen Klassifikationen und Typologien hin. Zu dieser Problematik schreiben sie Folgendes:

„In Klassifikationen wird dabei jedes Element eindeutig genau einer Klasse zugeordnet (...), während Typologien dadurch gekennzeichnet sind, dass die Elemente einem Typ mehr oder weniger angehören, je nachdem, in welchem Grade ihre Merkmale mit den Merkmalen übereinstimmen, die den entsprechenden Typ definieren.“⁴⁸

⁴⁴Vgl. Schläefer, M.: *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2002, S. 110.

⁴⁵Hausmann, F. J.: „Lexikographie“, in: Schwarze, Ch./Wunderlich, D. (eds.): *Handbuch der Lexikologie*. Königstein/Ts., 1985, S. 379.

⁴⁶Ein *synchronisches Wörterbuch* beschreibt den Wortschatz zu einem bestimmten Zeitpunkt (z. B. ein Wörterbuch zum 16. Jahrhundert). Ein *diachrones Wörterbuch* beschreibt die Entwicklung eines Lexems auf den verschiedenen Ebenen der Sprache von Anfang bis heute. Vgl. Schafroth, E.: *Französische Lexikographie: Einführung und Überblick*, Berlin: Walter de Gruyter, 2014, S. 115ff.

⁴⁷Schippan, T.: *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1992, S. 57.

⁴⁸Engelberg, S./Lemnitzer, L.: *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*, (4. überarb. u. erw. Aufl.). Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2009, S. 18.

Ungeachtet dieser Behauptung weisen die meisten in der Literatur verfügbaren Wörterbuchgruppierungen sowohl Eigenschaften von Klassifikationen als auch Eigenschaften von Typologien aus.⁴⁹

Ich persönlich finde diese Unterscheidung zwischen Klassifikation und Typologie eher irrelevant, denn selbst die Sprachwissenschaftler respektieren dies nur selten. Es ist wirklich oft schwer zu unterscheiden, ob es sich immer noch/nicht mehr über eine Klassifikation/Typologie handelt.

2.5 Rolle des Wörterbuchs im Unterricht und beim Studium

Die dynamische Entwicklung der heutigen Welt stellt an uns immer neue Anforderungen. Der europäische Markt öffnet sich und damit hängt auch die Entwicklung der Kommunikation zusammen. Deshalb sind die fremdsprachlichen Kenntnisse in der heutigen Zeit von großer Bedeutung. In der Tschechischen Republik wird die erste Fremdsprache an der ersten Stufe der Grundschule (d.h. in der dritten oder vierten Klasse) eingeführt.

Ein Wörterbuch sollte einen untrennbaren Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts darstellen. Aber nicht nur beim Fremdsprachenlernen nutzt man dieses Medium aus, sondern auch beim Erwerb der Muttersprache spielen (oder sollten spielen) die Wörterbücher eine wichtige Rolle.

Die Muttersprachler benutzen die Wörterbücher meistens in diesen zwei Fällen: entweder suchen sie ein unbekanntes Wort, weil sie nicht genau wissen, was das Wort bedeutet. In diesem Fall suchen sie nach semantischer Bedeutung. Oder sie sind sich bei der Rechtschreibung nicht sicher, dann suchen sie nach grammatischen Angaben. Für solche Zwecke werden einsprachige Wörterbücher verwendet. Im Vergleich zu den Muttersprachlern benutzen die Fremdsprachenlerner eher mehrsprachige Wörterbücher. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass auch Übersetzer und fortgeschrittene Sprachenlernende die einsprachigen Wörterbücher benutzen.

Die Gründe für die Benutzung des Wörterbuchs sind bei den Fremdsprachenlernern meistens gleich wie bei den Muttersprachlern, mit nur einem Unterschied, den Fremdsprachenlernern ist die Sprache einfach fremd und deshalb muss bei ihnen mit größerer Begrenztheit des Wissens über die Sprache gerechnet werden.

⁴⁹Vgl. Engelberg, S./Lemnitzer, L.: *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. (4. überarb. u. erw. Aufl.). Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2009, S. 19.

Die zwei- oder mehrsprachigen Wörterbücher werden vor allem für das Übersetzen genutzt.⁵⁰

2.5.1 Probleme bei der Wörterbuchbenutzung

Wenn man sich die Tatsache näher ansieht, kann man feststellen, dass auch in dem Bereich der Wörterbuchbenutzung verschiedene Probleme auftauchen. Es zeigt sich, dass nicht alle im Wörterbuch gefundenen Informationen richtig zu verstehen sind, richtig genutzt und angewendet werden. Wie die Praxis des Fremdspracheunterrichts an den Schulen zeigt, ist es leider dadurch verursacht, dass wir schon als Schüler zum Nachschlagen in Wörterbüchern weder angeleitet noch darin geübt werden. Leider wird eine wichtige Tatsache oft übersehen, dass die Wörterbücher ein notwendiges Hilfsmittel nicht nur beim Fremdsprachenlernen, sondern auch beim Lernen eigener Muttersprache darstellen. Mit ihrer Hilfe und zielgerichteter Verwendung entwickelt sich bei Schülern/Studenten nicht nur die Lese-, Sprech- und Schreibfertigkeit, sondern auch die Technik des Nachschlagens, die trainiert werden muss. Dabei kommt es u. a. zur Automatisierung des Alphabets. Die Wörterbucheinträge enthalten viele lexikographische Zeichen und Abkürzungen, deren Unkenntnis das Verständnis erschwert oder völlig unmöglich machen kann. Deshalb sollte der Lehrer, bzw. die Lehrerin, diese Bemerkungen und Angaben den Schülern/Studenten erklären und klar machen. Ein Problem kann auch bei der Auswahl des konkreten Wörterbuchs vorkommen, denn der Lernende muss sich entscheiden, welches Wörterbuch ihm die verlangten Informationen anbietet, welches er sich auswählt. Dazu ist es sehr wichtig, sich mit den existierenden Typen der Wörterbücher gut auszukennen oder mindestens zu wissen, wo man nach den Informationen über die existierenden Nachschlagewerke suchen soll. Wenn man dieses Verfahren nicht kennt, führt es sehr oft zur Enttäuschung, die verursacht (oder kann verursachen), dass man auf die Wörterbuchbenutzung verzichtet. Das Ergebnis der Wörterbuch-Nichtbenutzung ist dann klar: Fehler bei Schreiben, Sprechen und Lesen.⁵¹

⁵⁰Vgl. *Theoretische und praktische Überlegungen zur Wörterbuchforschung und Wörterbuchbenutzung*. Erreichbar von: http://is.muni.cz/th/216630/ff_m/Diplomova_prace_Lucie_Homolova_Prekladatelstvi.txt [abgerufen am 11. 2. 2015].

⁵¹Vgl. *Zur Wörterbuchbenutzung im Fremdsprachenunterricht / beim Fremdsprachenlernen*. Erreichbar von: <http://www2.rz.hu->

Ein weiteres Problem, dem die Lerner beim Nachschlagen begegnen, besteht darin, dass sich die Lernenden sehr oft nur mit der ersten gefundenen Bedeutung eines Wortes beschäftigen und nicht darauf achten, dass das konkrete Wort noch andere Bedeutungen haben könnte. Der Lehrer sollte die Schüler darauf aufmerksam machen, dass es sehr wichtig ist, die ganzen Wörterbucheinträge durchzulesen, weil die Bedeutung des konkreten Wortes vom Kontext abhängig ist. In diesen Fällen kommt es darauf, welches Wörterbuch man zur Hand hat. Falls im Wörterbuch keine näheren Angaben zur Situierung im Satz und Kontext präsentiert werden, ist es dann sehr schwer zu entscheiden, welche im Wörterbuch gefundene Bedeutung für die konkrete Textstelle die passendste ist.⁵²

berlin.de/linguistik/institut/syntax/krakau2006/beitraege/swiatkiewicz_siklucka.pdf [abgerufen am 11. 2. 2015].

⁵²Vgl. *Zur Wörterbuchbenutzung im Fremdsprachenunterricht / beim Fremdsprachenlernen*. Erreichbar von: http://www2.rz.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/krakau2006/beitraege/swiatkiewicz_siklucka.pdf [abgerufen am 5.3. 2015].

3 Forschungsteil

Die heutige Zeit stellt an uns und unsere Fremdsprachenkenntnisse immer höhere Ansprüche. Jeder sollte Fremdsprachen lernen, denn sie öffnen uns den Weg zu besseren Arbeitsmöglichkeiten, zum erfüllten Leben. Nötig ist dann nicht nur eine einzige Fremdsprache zu beherrschen, sondern erforderlich ist die Zwei- und Mehrsprachigkeit, die englische Sprache wird sogar von immer mehr Menschen für eine Selbstverständlichkeit gehalten. In diesem Zusammenhang stellen die Wörterbücher allgemein ein wichtiges Mittel dar, denn ohne sie könnten wir uns nur schwer die Fremdsprachen aneignen. Jedem Menschen steht heutzutage eine große Menge Nachschlagewerke und verschiedene Wörterbuchtypen zur Verfügung, deshalb wird der nächste Teil meiner Bachelorarbeit einer Umfrage zum Thema Wörterbücher und deren Verwendung während des Studiums gewidmet.

3.1 Hypothesen

Hinsichtlich der Informationen, die der theoretische Teil der Bachelorarbeit umfasst, stelle ich vier Hypothesen auf, die aufgrund der Antworten der Probanden entweder bestätigt oder entkräftet werden. Das Ziel ist die Realität mit Erwartungen und Vermutungen zu vergleichen.

Im Kapitel 2.5.1 wurde angedeutet, dass die aktive und häufige Arbeit mit den Wörterbüchern eine wichtige Rolle beim Fremdsprachenerwerb spielt. Die Studenten sollten die Wörterbücher benutzen können. Aufgrund dieser Aussage wurde die erste Hypothese aufgestellt.

H1 Mehr als eine Hälfte der Befragten benutzte ein Wörterbuch während der Mittelschulausbildung maximal zweimal pro Halbjahr.

Wie im Kapitel 2.5 erwähnt ist, werden die einsprachigen Wörterbücher von Muttersprachlern oder von über sehr gute Fremdsprachenkenntnisse verfügenden Studenten benutzt. Im Zusammenhang mit dieser Aussage wurde die zweite Hypothese aufgestellt.

H2 Die einsprachigen Wörterbücher werden mehr von den Master-Studenten als von den Bachelor-Studenten verwendet.

Die Digitalisierung der Wörterbücher begann gegen Ende der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts (siehe Kapitel 2.2) und entwickelt sich ständig weiter. Die dritte Hypothese bezieht sich auf die Beliebtheit der elektronischen Wörterbücher.

H3 *Die Studenten benutzen öfter ein elektronisches als ein gedrucktes Wörterbuch.*

Die ganze Umfrage betrifft die Studenten der Germanistik, die beim Studium die meist hochwertigen und zuverlässigen Wörterbücher benutzen sollten, um die Sprache gut zu lernen und äußerst relevante Angaben zu kriegen. Das einsprachige Wörterbuch: *Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)*⁵³ ist eines der populärsten deutschen Wörterbücher. Deshalb betrifft die vierte Hypothese gerade dieses Online-Wörterbuch.

H4 *Mehr als die Hälfte der Befragten kennt und benutzt „Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDS).*

Alle diese vier Hypothesen werden auf Grund der Ergebnisse der Umfrage ausgewertet.

3.2 Methodologie

Im Vergleich zur qualitativen empirischen Forschung, wo in der Regel eine kleinere Anzahl von Probanden (z. B. 12 – 16 Probanden) untersucht wird, sind die Stichproben in der quantitativen empirischen Forschung größer. Bei quantitativen Forschungsmethoden ist eine schriftliche Befragung möglich und die Ergebnisse werden numerisch gemessen.⁵⁴ Deshalb wurde für die Forschung die quantitative Methode gewählt.

Den Fragebogen (siehe Anhang I) bilden 21 auf Tschechisch formulierte Fragen; davon 3 offene und 18 geschlossene Fragen. Die ersten vier Fragen befassen sich mit den persönlichen Daten der Probanden (Geschlecht, Studienform und Studienjahr, Mittelschulausbildung, Dauer des Studiums der deutschen Sprache). Die fünfte Frage bezieht sich auf das erste eigene Wörterbuch des Befragten. Die weiteren Fragen der Reihenfolge nach sind die- jenigen, die sich mit der Häufigkeit der Wörterbuchbenutzung in der Mittelschule und beim Hochschulstudium befassen. In den Fragen neun und zehn interessiere ich mich für die einsprachigen

⁵³DWDS – *Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache*. Erreichbar von: <http://www.dwds.de/projekt/hintergrund/> [abgerufen am 20.3.2015].

⁵⁴Vgl. *Quantitative Methoden*. Erreichbar von: http://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd_lederer/downloads/quantitativdatenerhebungsmethoden.pdf [abgerufen am 20.3.2015].

Nachschlagewerke. Der nächste Teil der Umfrage beschäftigt sich mit den gedruckten und elektronischen Wörterbüchern, ihrer Beliebtheit und ihren Nach- und Vorteilen. Übersetzungsverfahren und Übersetzungserfahrungen werden in den Fragen 17 – 20 überprüft. Die letzte Frage des Fragebogens bezieht sich auf *Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)*, genauer gesagt, ob die Studenten dieses Wörterbuch kennen und verwenden.

3.2.1 Zielgruppe der Befragung

Die Umfrage wurde unter den Studenten der Westböhmischen Universität durchgeführt, es handelte sich um die Studenten der Pädagogischen Fakultät, des Lehrstuhls für Deutsche Sprache. In der Zukunft wollen diese Studenten Lehrer oder Lehrerinnen werden und werden selbst die Kenntnisse der deutschen Sprache an ihre Schüler weiterleiten. Es ist also wichtig, dass sie mit den Wörterbüchern gut umgehen können. Deshalb habe ich sie als meine Zielgruppe gewählt. Die Studenten füllten die Fragebögen am Anfang des Unterrichts schriftlich aus. Die Anzahl der ausgefüllten Fragebögen (für ein Beispiel des ausgefüllten Fragebogen siehe Anhang II) war bei den Master-Studenten niedriger als bei den Bachelor-Studenten. Insgesamt nahmen an der Befragung 70 Studenten teil; davon 49 Bachelorstudierende und 21 Masterstudierende.

Die ersten vier Fragen des Fragebogens, wie schon früher erwähnt wurde, wurden der Identifikation der Zielgruppe gewidmet. Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse hinsichtlich der Geschlechtsstruktur:

Geschlecht	Anzahl	Studium	Anzahl
Männer	6	MA-Studium	3
		BA-Studium	3
Frauen	64	MA-Studium	18
		BA-Studium	46
Gesamtanzahl			70

Tab. 3: Struktur der Befragten

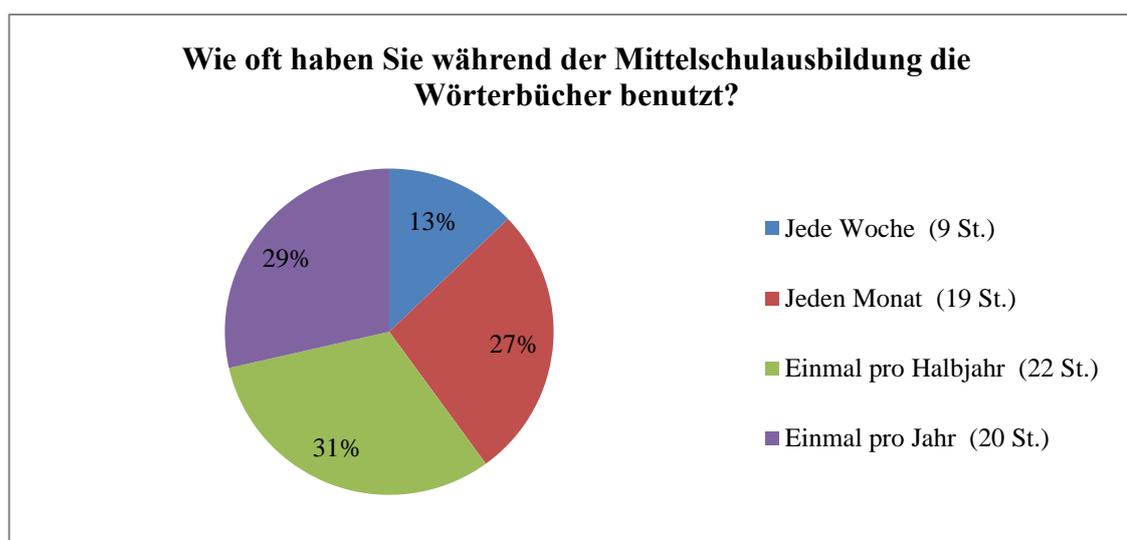
Die dritte Frage richtet sich an die Mittelschulbildung, d. h. welche Mittelschule die Befragten besucht haben. Die größte Gruppe bilden Gymnasiaten, es handelte sich um 43 Studenten (62%). Die zweitgrößte Gruppe mit 15 Vertretern (21%) sind Absolventen der Handelsakademie. Die Fachschule für Maschinenbau

absolvierten vier Studenten (6%) und drei Studenten (4%) besuchten die pädagogische Mittelschule. Andere Mittelschultypen gaben fünf Studenten (7%) an, es ging um die Mittelschule für Krankenpflege, Mittelschule für Tourismus und um das Jedlicka-Institut.

Die vierte Frage bezieht sich auf die Dauer des Spracherwerbs. Mehr als die Hälfte der Studenten, d. h. 40 Studenten (57%), lernt Deutsch länger als elf Jahre. 18 Studenten (26%) lernen Deutsch 8-10 Jahre, zehn Studenten (14%) gaben 4-7 Jahre an und zwei Studenten (3%) lernen Deutsch nur 1-3 Jahre.

3.3 Auswertung der Befragung

Wie schon früher gesagt wurde (siehe Kapitel 2.5), ist die aktive Benutzung der Wörterbücher sehr wichtig. Mit dem Nachschlagen in den Wörterbüchern sollte schon in den Grundschulen angefangen werden. Über die Häufigkeit der Wörterbuchbenutzung berichten die Ergebnisse der fünften Frage. Die Wörterbuchbenutzung wird nicht in der Grundschule, sondern erst in der Mittelschule geprüft, denn in der Mittelschule verfügen die Schüler schon über bessere Fremdsprachenkenntnisse, bilden längere und schwierige Satzkonstruktionen und erweitern schneller ihren Wortschatz. Aus diesen Gründen stellen die Wörterbücher für sie ein wertvolles Hilfsmittel dar. Die Ergebnisse zeigt deutlich die folgende Grafik.



Gr. 1: Häufigkeit der Wörterbuchbenutzung im Unterricht an der Mittelschule

Aus dem Diagramm geht hervor, dass die Studenten der Mittelschule die Wörterbücher überwiegend einmal im Halbjahr (31%) oder einmal pro Jahr (29%) benutzt haben.

Jeden Monat benutzten die Nachschlagewerke 27% der Befragten und wie man voraussetzten konnte, die kleinste Gruppe der Befragten (13%) benutzte die Wörterbücher in der Mittelschule jede Woche.

Die sechste (offene) Frage bezieht sich auf das erste eigene Wörterbuch der Studenten. Diese Frage steht im Fragebogen, denn es interessiert mich, wie gut sich die Studenten an ihr erstes Wörterbuch erinnern.

Sehr häufig antworteten die Probanden „česko-německý, německo-český slovník“. An dieser Antwort ist schwer zu erkennen, um welches Wörterbuch es geht. Viele Studenten schrieben nur den Namen des Herausgebers, z. B. „Lingea“ oder „Fraus“, was eine nähere Identifikation des Wörterbuchs nicht ermöglicht. Einige Studenten beschrieben das Wörterbuch mit ein paar Worten, z. B. „kapesní slovník (bílý s vlajkama)“ oder „německo-český, česko-německý (malý, bílý základ)“ oder „KPS Fragment – kapesní česko-německý, německo-český slovník“. Auf Grund dieser Beschreibungen konnten einige konkrete Wörterbücher identifiziert werden. Es handelte sich z. B. um *Německo-český a Česko-německý kapesní slovník* von Fragment⁵⁵, *Německo-český a Česko-německý studijní slovník* von FIN Publishing⁵⁶, *Německo-český a česko-německý studijní slovník* von Nakladatelství Olomouc⁵⁷, *Německo-český a Česko-německý praktický slovník* von Lingea⁵⁸.

Bei der Auswertung zeigte sich diese Frage kompliziert zu sein, denn die Studenten wussten in den meisten Fällen nicht, wie ihr erstes Wörterbuch genau hieß oder wer der Verfasser war. Falls die Studenten die Fragebögen zu Hause hätten ausfüllen können, hätten sie bessere Chance gehabt, danach in der Bibliothek nachgeschaut zu haben, um festzustellen, wie genau das Wörterbuch heißt. Aber da die Fragebögen im Unterricht ausgefüllt wurden, hatten die Studenten diese Möglichkeit nicht.

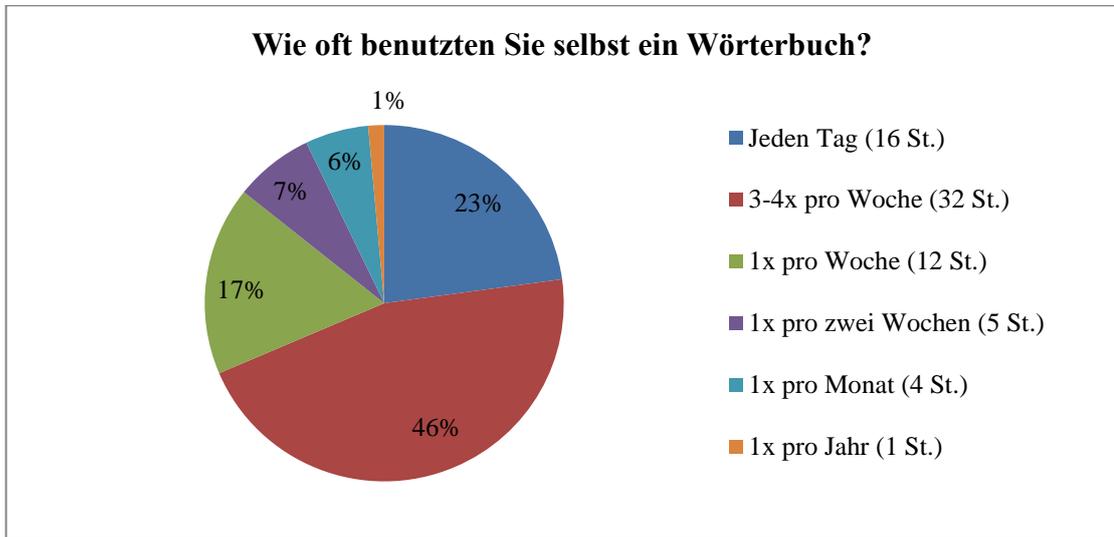
⁵⁵Es ist nicht möglich festzustellen, um welche konkrete Auflage des Wörterbuchs es sich handelte. Die allgemeinen Informationen zum Wörterbuch findet man unter: [//www.fragment.cz/bestsellery/slovniky/](http://www.fragment.cz/bestsellery/slovniky/) [abgerufen am 26.3.2015].

⁵⁶Es ist nicht möglich festzustellen, um welche konkrete Auflage des Wörterbuchs es sich handelte. Die allgemeinen Informationen zum Wörterbuch findet man unter: <http://www.finpublishing.cz/nemcina/nemecko-cesky-slovník-studijni.html> [abgerufen am 26.3.2015].

⁵⁷Es ist nicht möglich festzustellen, um welche konkrete Auflage des Wörterbuchs es sich handelte. Die allgemeinen Informationen zum Wörterbuch findet man unter: <http://www.databazeknih.cz/knihy/nemecko-cesky-cesko-nemecky-studijni-slovník-167799> [abgerufen am 26.3.2015].

⁵⁸Es ist nicht möglich festzustellen, um welche konkrete Auflage des Wörterbuchs es sich handelte. Die allgemeinen Informationen zum Wörterbuch findet man unter: <http://www.lingea.cz/nemecky-prakticky-knizni-slovník.html> [abgerufen am 26.3.2015].

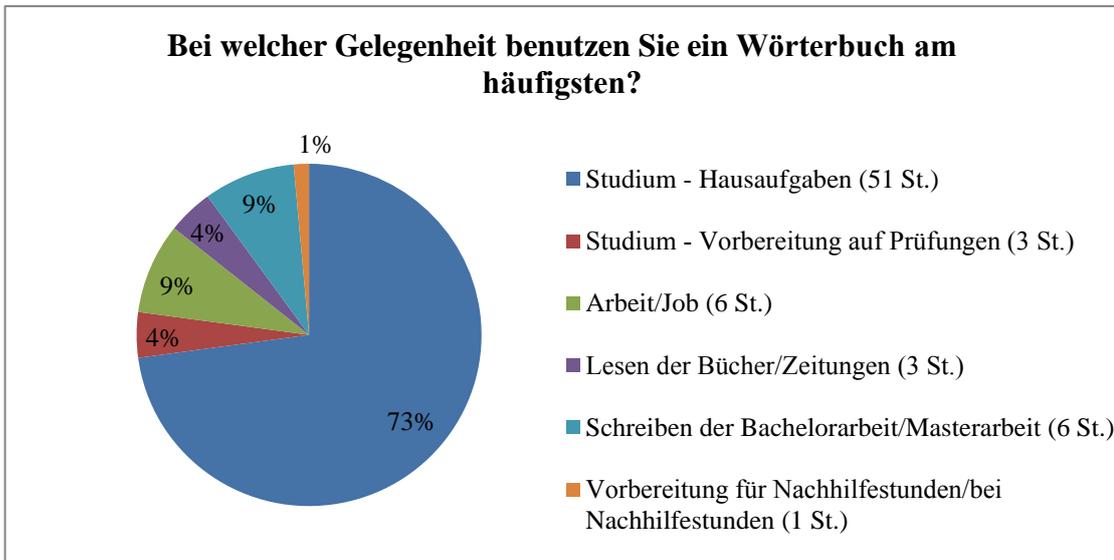
Unter dem nächsten Punkt des Fragebogens antworteten die Probanden auf die Frage, wie oft sie selbst irgendein Wörterbuch benutzen.



Gr. 2: Frequenz der Wörterbuchbenutzung

Am zweiten Diagramm lässt sich deutlich ablesen, dass die Studenten die Wörterbücher relativ oft benutzen. Die häufigste Antwort war: 3-4x pro Woche (46%). Jeden Tag benutzen das Wörterbuch 16 Studenten (23%), einmal pro Woche zwölf Studenten (17%), einmal pro zwei Wochen 5 Studenten (7%) und einmal pro Monat handelt es sich um vier Studenten (6%). Nur ein Proband antwortete (1%), dass er das Wörterbuch nur einmal pro Jahr nutzt.

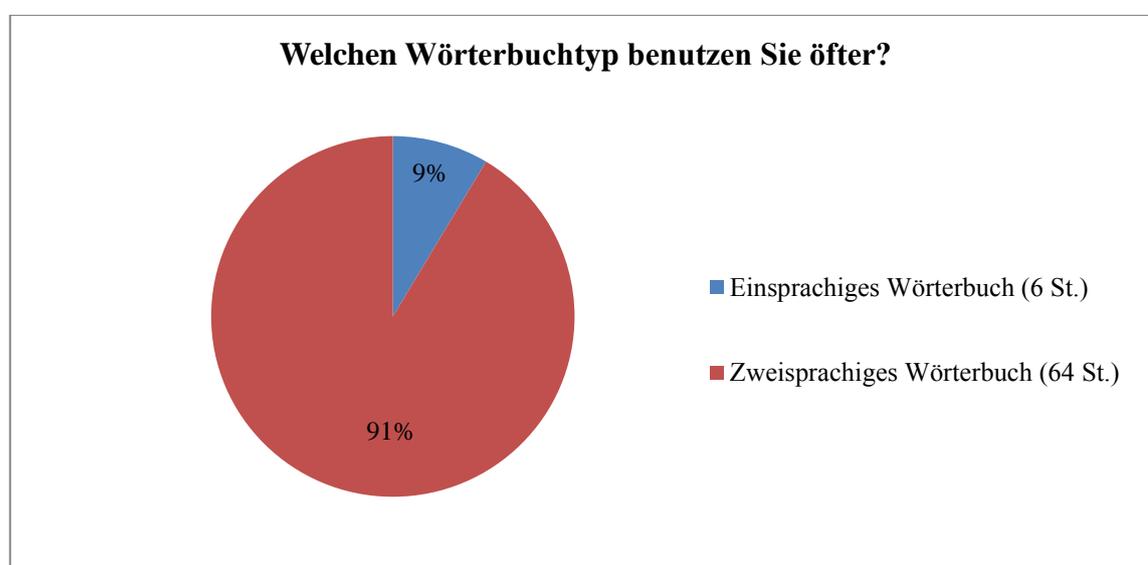
Die achte Frage des Fragebogens bezieht sich auf die Aktivitäten, bei denen die Studenten ein Wörterbuch am häufigsten benutzen.



Gr. 3: Benutzungsanlässe der Wörterbücher

Wie die Antworten zeigen, werden die Wörterbücher von den Studenten am häufigsten beim Hausaufgabenmachen (73%) verwendet. Die gleiche Anzahl von Studenten benutzt die Nachschlagewerke in der Arbeit/beim Jobben (9%) und beim Schreiben der Bachelor- oder Masterarbeit (9%). Dieselbe Anzahl der Antworten wurde auch bei der Vorbereitung auf Prüfungen (4%) und beim Lesen der Bücher oder Zeitungen (4%) erreicht. Zur Wahl stand noch eine Antwort „Zum Übersetzen der Lieder oder Gedichte“, aber diese Antwort wurde von keinem Studenten ausgewählt.

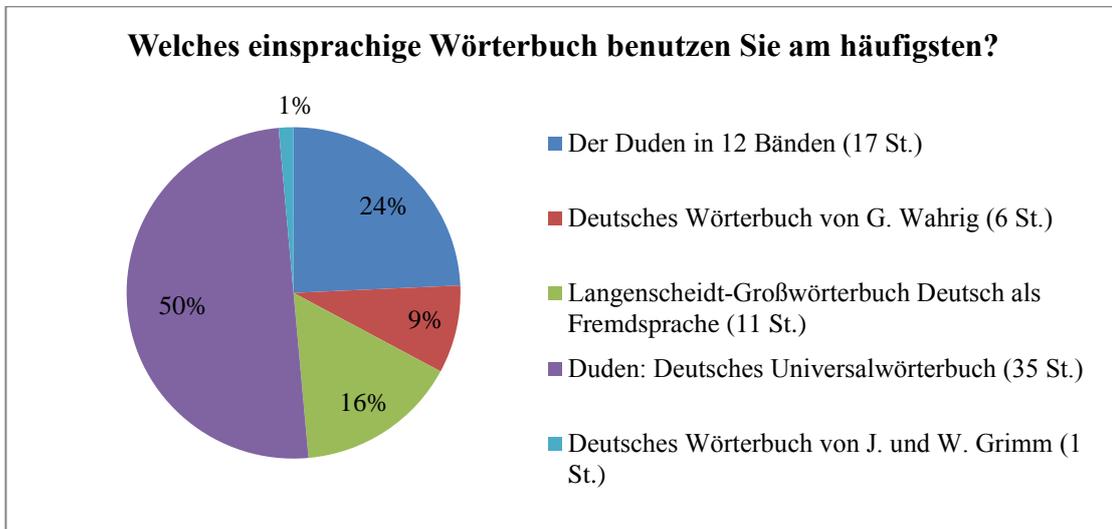
Ob die Studenten eher ein einsprachiges oder zweisprachiges Wörterbuch benutzen, sollte die neunte Frage beantworten. Die Ergebnisse sehen wir uns im Runddiagramm an.



Gr. 4: Gebrauch des ein-/zweisprachigen Wörterbuchs

Laut dem Diagramm benutzt die Mehrheit der Studenten (91%) ein zweisprachiges Wörterbuch (Übersetzungswörterbuch). Nur 9% der Probanden benutzen eher ein einsprachiges Wörterbuch.

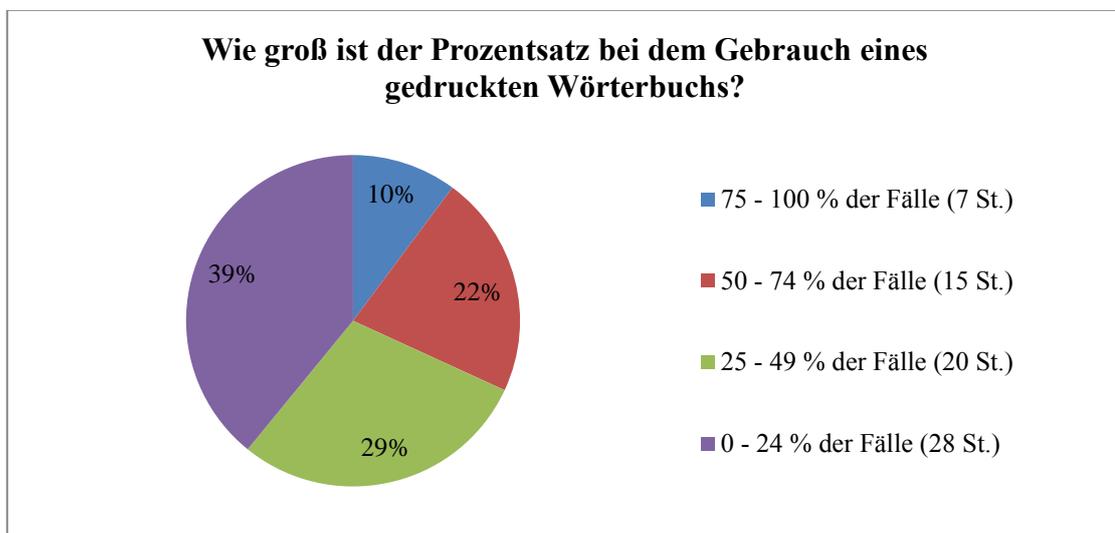
Die zehnte Frage hängt mit dem letzten Punkt zusammen und analysiert, welches einsprachige Wörterbuch die Studenten am häufigsten verwenden.



Gr. 5: Gebrauch von einsprachigen Wörterbüchern

Die ersten zwei Stellen gehören den Duden Wörterbüchern: *Duden: Deutsches Universalwörterbuch* (51%) und *Der Duden in 12 Bänden* (24%). Das *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* von Langenscheidt haben 9 Studenten gewählt (16%). *Das deutsche Wörterbuch* von G. Wahrig benutzt 6 Studenten (9%) und nur ein Student (1%) benutzt *Deutsches Wörterbuch* von J. und W. Grimm.

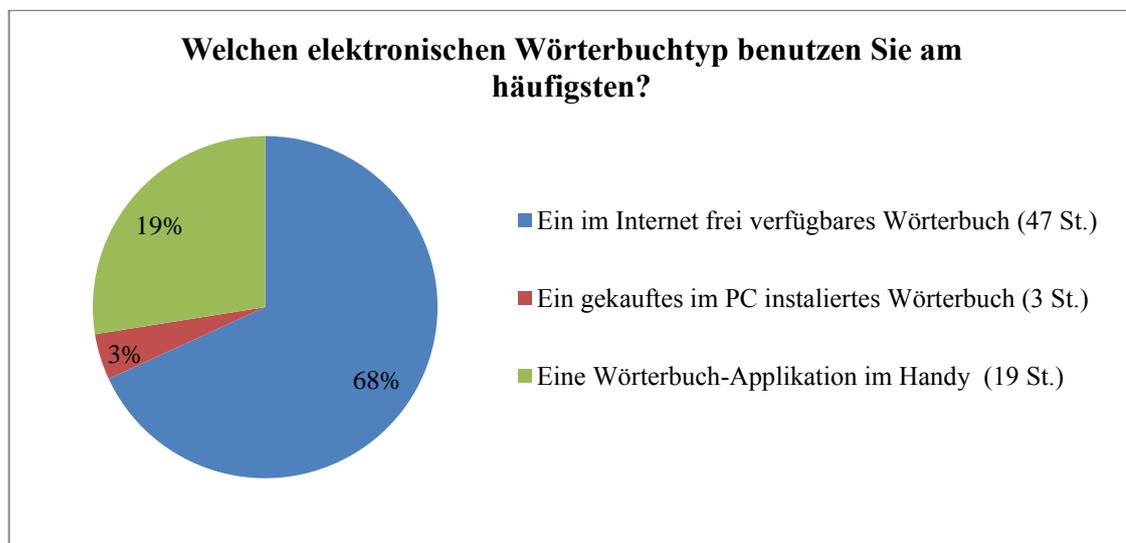
Die elfte Frage richtet sich an die Nutzungshäufigkeit des gedruckten Wörterbuchs, genauer gesagt, wieviel Prozent der befragten Studenten ein Printwörterbuch benutzt.



Gr. 6: Nutzungshäufigkeit der gedruckten Wörterbücher

Wie das Runddiagramm zeigt, hat die Nutzungshäufigkeit der Printwörterbücher eine sinkende Tendenz. Die gedruckten Wörterbücher verlieren im Laufe der Zeit an Beliebtheit. Die meisten Studenten (39%) benutzen die Printwörterbücher nur zu 0 – 24% der Fälle. Zu 50 – 74% der Fälle benutzen die gedruckten Wörterbücher 20 Befragte (29%), bei 50 – 74% der Fälle geht es um 15 Studenten (22%). Nur sieben Befragte (10%) benutzen das Printwörterbuch zu 75 – 100% der Fälle. In den anderen Fällen werden die elektronischen Wörterbücher gebraucht.

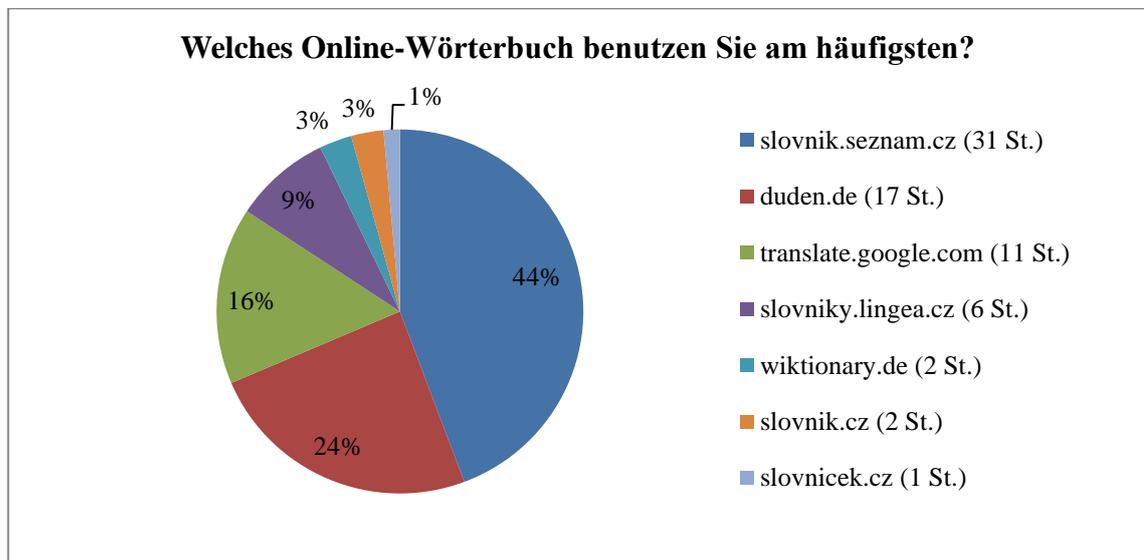
Die zwölfte Frage bezieht sich direkt auf die elektronischen Wörterbücher. Es wurde festgestellt, welche Form des Wörterbuches die Probanden am häufigsten benutzen. Die Ergebnisse zeigt die folgende Grafik.



Gr. 7: Gebrauch von elektronischen Wörterbüchern

Am häufigsten (68%) werden die im Internet frei verfügbaren Wörterbücher benutzt. Viele von den Befragten (19%) besitzen ein Handy, in das sie eine Wörterbuch-Applikation heruntergeladen haben. Nur eine kleine Gruppe der Probanden (3%) hat zu Hause im Computer eine gekaufte und installierte Version des Wörterbuchs.

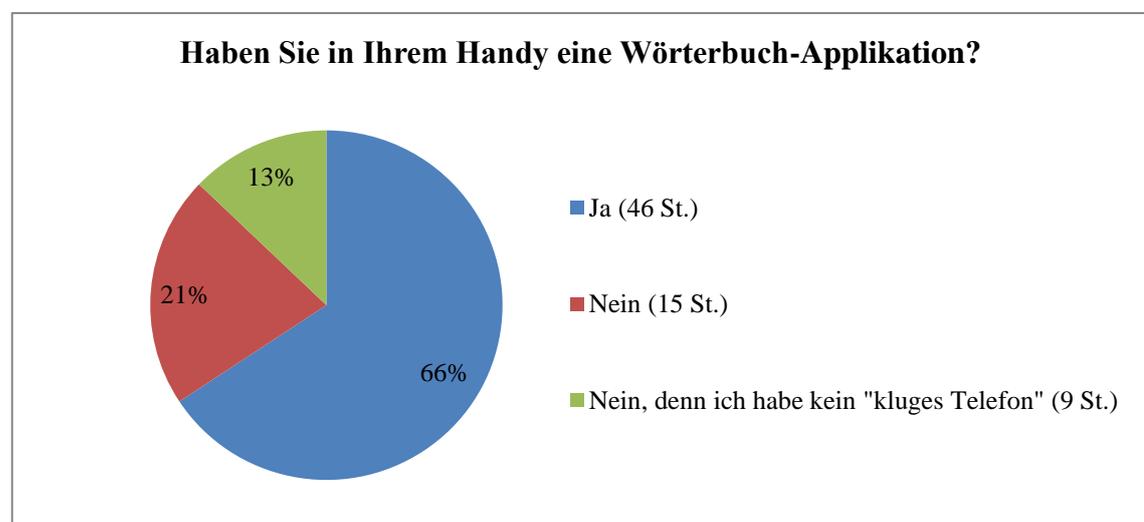
Die nächste (offene) Frage betrifft die Online-Wörterbücher. Den Probanden standen keine Möglichkeiten zur Verfügung.



Gr. 8: Benutzte Online-Wörterbücher

Am häufigsten benutzen die Studenten (44%) das Online-Wörterbuch, das die Webseite *slovník.seznam.cz* anbietet. 24% der Befragten sucht die Bedeutungen der unbekanntenen Wörter per *duden.de*, 16% der Befragten nutzt den *Google Translate* aus. Lingea bietet u. a. auch die Übersetzungsmöglichkeiten unter der Webadresse *slovníky.lingea.cz* an, was 9% der Studenten ausnutzen. *Wiktionsary.de* und *slovník.cz* benutzen 3% der Probanden und der letzte Student arbeitet mit dem Wörterbuch *slovníček. cz*.

Die Wörterbuch-Applikationen sind zurzeit sehr beliebt. Sie stehen uns immer zur Verfügung, deshalb bezieht sich die nächste Frage auf die Wörterbuch-Applikationen.



Gr. 9: Wörterbuch-Applikationen

Wie es sich zeigte, haben die meisten Studenten (66%) eine Wörterbuch-Applikation in ihrem Handy. Am häufigsten gaben sie an, dass sie die Applikation *DIC-o německo-český a česko-německý off-line slovník*⁵⁹ benutzen, konkret handelte es sich um 28 Studenten. Eine Applikation *HandyLex* von Lingea s. r. o.⁶⁰ benutzen sieben Studenten. Die nächste von sechs Studenten benutzte Applikation heißt *Překladač Google*⁶¹. Die letzten fünf Antworten der Probanden hatten keinen aussagenden Wert, denn es war nicht möglich festzustellen, um welche konkrete Applikation es sich bei ihnen handelt. Alle oben genannten Applikationen brauchen keinen Internetzugriff und nur für die Applikation von Lingea s. r. o. muss bezahlt werden, denn die zwei weiteren sind kostenlos. Die nächste Gruppe von Studenten (21%) benutzt keine Wörterbuch-Applikation in ihrem Handy. Auch die letzte Gruppe der Probanden (13%) hat keine Wörterbuch-Applikation, sie besitzen nämlich kein „kluges Telefon“, das dies ermöglicht. Ansonsten hätten sie wahrscheinlich auch eine Wörterbuch-Applikation installiert.

Die 15. Frage wurde eine der offenen Fragen. Es wurden Nachteile und Vorteile der gedruckten und elektronischen Wörterbücher bewertet. Die folgenden Tabellen zeigen die Ergebnisse deutlich.

Bei den **gedruckten Wörterbüchern** wurden die folgenden Antworten angeführt:

Vorteile	Nachteile
Hohe Präzision/Zuverlässigkeit (38 St.)	Langsame Suche (35 St.)
Größer Umfang des Wortschatzes (19 St.)	Zu großes Format des Wörterbuchs (18 St.)
Kein Internetzugriff nötig (9 St.)	Nicht immer verfügbar (13 St.)
Trainieren des Alphabets (3 St.)	Nicht aktualisiert (3 St.)
Gekennzeichnete Betonung (1 St.)	Kein Kontext verfügbar (1 St.)

Tab. 4: Vorteile/Nachteile des gedruckten Wörterbuchs

⁵⁹Weiterführende Informationen zur Applikation unter: https://play.google.com/store/apps/details?id=com.dic_o.dico_cze_ger&hl=cs [abgerufen am 25. 3. 2014].

⁶⁰Weiterführende Informationen zur Applikation unter: <http://www.lingea.cz/handylex2-nemcina-plus.html> [abgerufen am 25. 3. 2014].

⁶¹Weiterführende Informationen zur Applikation unter: <https://play.google.com/store/apps/details?id=com.google.android.apps.translate> [abgerufen am 25. 3. 2014].

Den größten Vorteil des gedruckten Wörterbuchs finden die meisten Studenten in dessen hoher Präzision und Zuverlässigkeit. Im Gegensatz dazu finden sie die langsame Suche als den größten Nachteil.

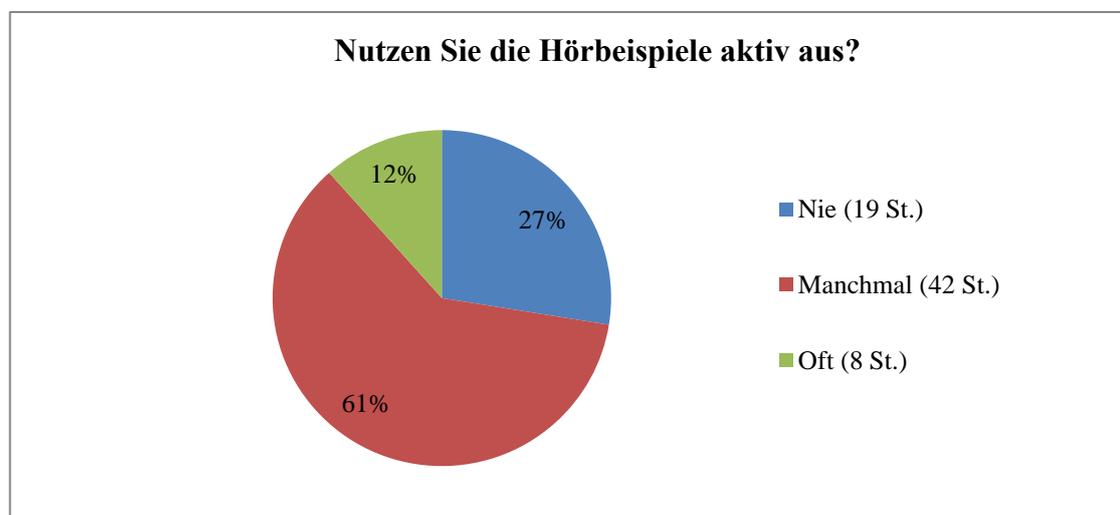
Bei den **elektronischen Wörterbüchern** wurden folgende Nachteile und Vorteile festgestellt:

Vorteile	Nachteile
Schnelligkeit der Suche (54 St.)	Geringere Präzision (21 St.)
Gute Zugänglichkeit (14 St.)	Begrenzten Möglichkeiten der Übersetzung (19 St.)
Phrasen mit dem gesuchten Wort (2 St.)	Höhere Fehlerhäufigkeit (13 St.)
	Internetzugriff nötig (9 St.)
	Keine Nachteile (3 St.)
	Augenschmerzen (1 St.)

Tab. 5: Vorteile/Nachteile des elektronischen Wörterbuchs

Die elektronischen Wörterbücher sind bei den Studenten vor allem für ihre Schnelligkeit der Suche beliebt. Nachteilhaft finden die Befragten eine geringere Präzision und begrenzte Möglichkeiten des Übersetzens.

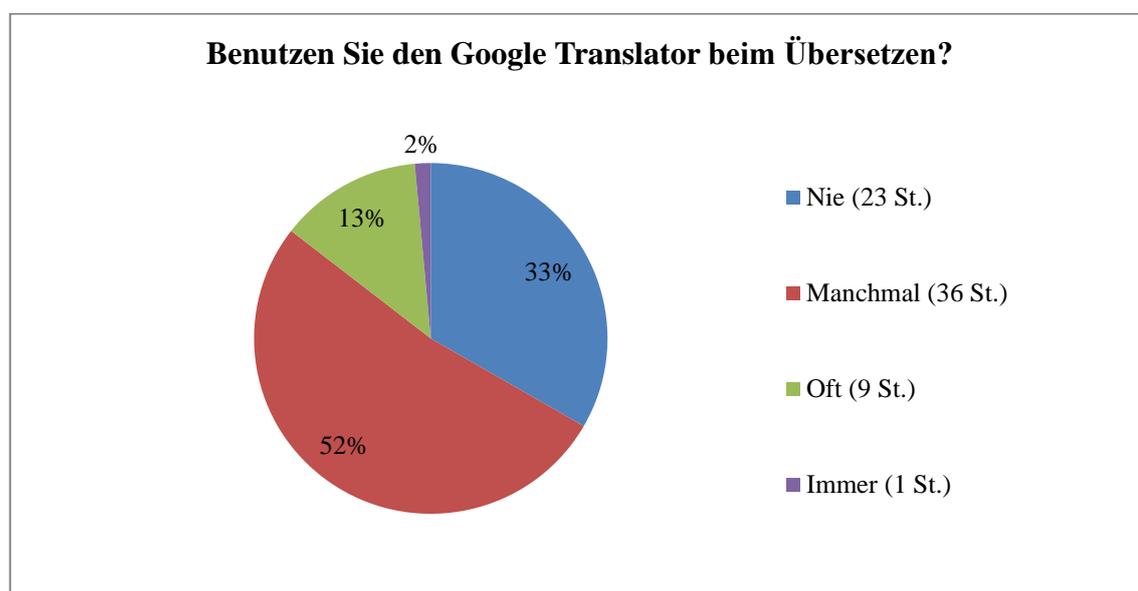
Einige elektronische Wörterbücher bieten die Angaben zur Aussprache, vor allem die Hörbeispiele, die von professionellen Sprechern vorgetragen werden. Als Nächstes wurde festgestellt, ob die Studenten diese Möglichkeit für wichtig halten. Die Ergebnisse zeigt folgende Graphik.



Gr. 10: Ausnutzen von Hörbeispielen

Wie das Diagramm andeutet, geben die Studenten am häufigsten die Antwort „manchmal“ (61%) an. Nie nutzen die Hörbeispiele 27% der Befragten aus und der Rest der Studenten (12%) nutzt sie oft. Zur Auswahl stand auch die Antwort „immer“, die aber kein Student angekreuzt hat.

Die 17. Frage betrifft das Wörterbuch *Google Translate* (Google-Übersetzer). Dieses Wörterbuch ist bekannt und bei vielen Menschen beliebt, aber wie mehrere Untersuchungen zeigen⁶², gehört der *Google Translate* zum unzuverlässigsten Übersetzer. Deshalb fand ich interessant, diese Frage in den Fragebogen einzuordnen.

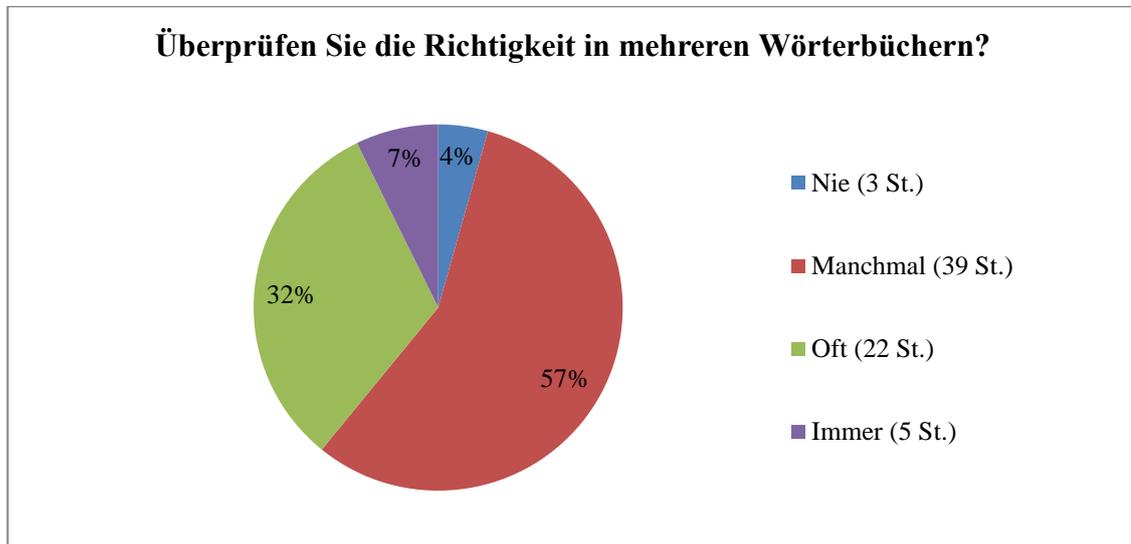


Gr. 11: Übersetzen mit dem Google Translator

Viele Studenten benutzen den *Google Translate* nie (33%) oder nur manchmal (52%). Oft benutzen diesen nicht so sehr verlässigen Übersetzer 13 % der Befragten und nur ein Student (2%) benutzt ihn immer.

⁶²*Trauen Sie nicht diesem Roboter!* Erreichbar von: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/google-translate-verwirrte-maschine-1.1147975> [abgerufen am 30.3.2015].

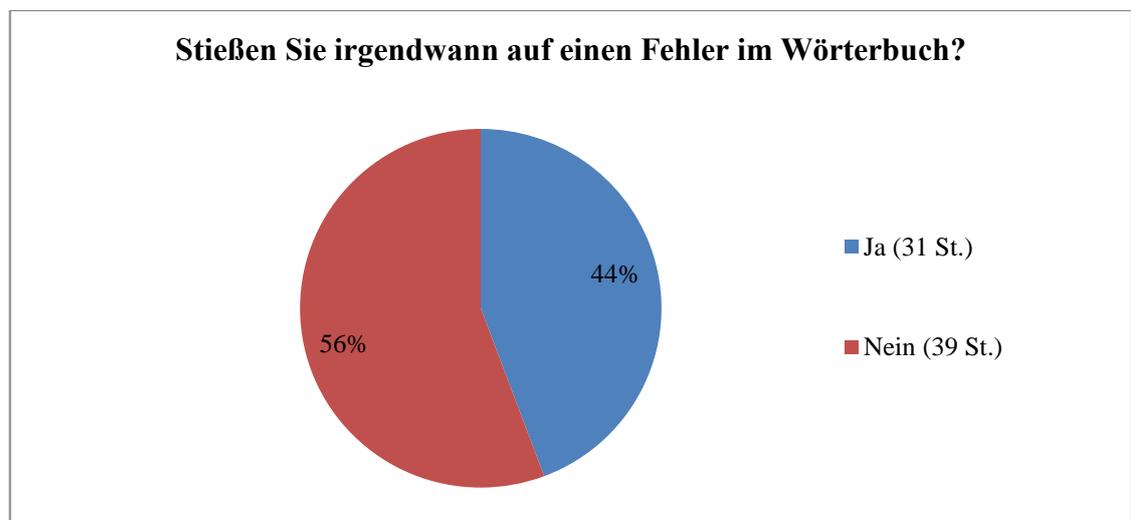
Die nächste Frage überprüft, ob die Studenten die Richtigkeit des gefundenen Ausdrucks in mehreren Wörterbüchern vergleichen oder nicht.



Gr. 12: Kontrolle der Richtigkeit in mehreren Wörterbüchern

Nur drei Studenten (4%) haben geantwortet, dass sie die Richtigkeit nie in mehreren Nachschlagewerken überprüft haben. Die meisten Studenten (57%) gaben an, dass sie die Richtigkeit manchmal überprüfen. Oft wird die Richtigkeit von 32% der Befragten überprüft, immer machen es 7% der Studenten.

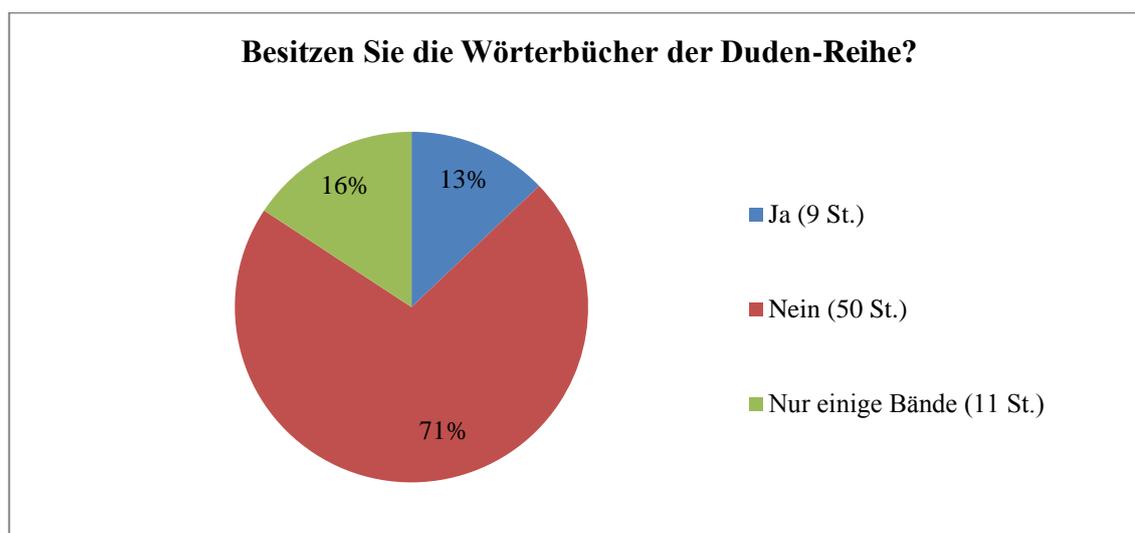
Die nächste Frage bezieht sich auf die Fehlerhäufigkeit in den Wörterbüchern, bzw. darauf, ob die Probanden irgendwann auf einen Fehler im Wörterbuch gestoßen haben.



Gr. 13: Fehler im Wörterbuch

Es zeigt sich, dass 56% der Befragten nie einem Fehler im Wörterbuch begegnet sind. Die Anzahl der Studenten, die einen Fehler im Wörterbuch gefunden haben, ist ziemlich hoch (44%). Am häufigsten werden von Probanden falsche Artikel und falsche Pluralformen oder fehlerhafte Rektion der Verben angeführt.

Die vorletzte Frage des Fragebogens beschäftigt sich damit, ob die Studenten einige Wörterbücher der Duden-Reihe besitzen. Die Ergebnisse zeigt deutlich das folgende Runddiagramm.

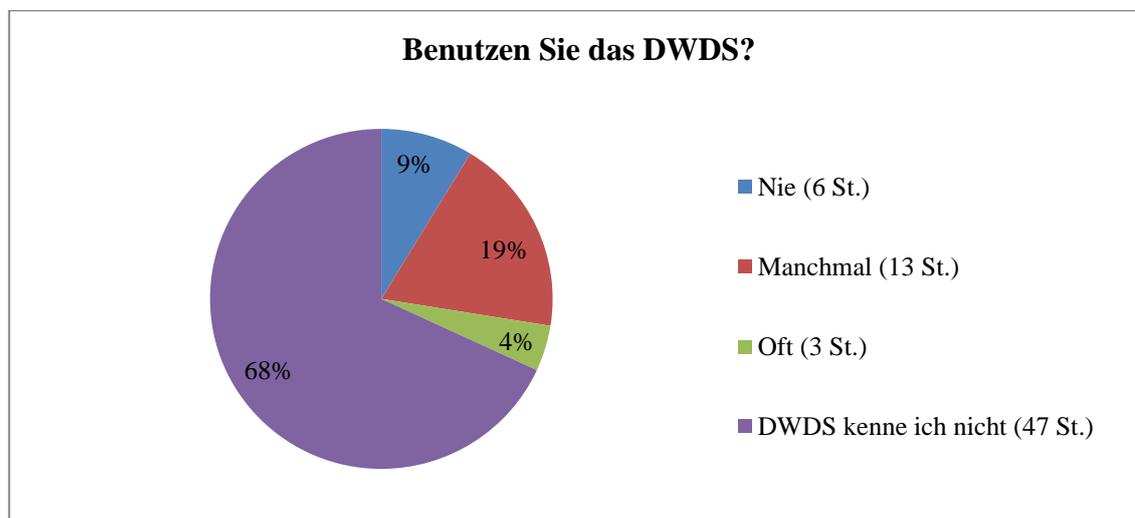


Gr. 14: Besitz von Wörterbüchern der Duden-Reihe

Im Diagramm sieht man, dass die Mehrheit der Studenten (71%) keinen Band der Duden-Reihe besitzt. Neun Studenten (13%) besitzen die ganze Reihe⁶³ und der Rest (16%) nur einige Bände. Am häufigsten handelt es sich um den vierten Band, d. h. um die Grammatik, die besitzen sieben Studenten. Zwei Studenten besitzen den fünften Band, das Fremdwörterbuch, ein Student den Band Nummer sechs, Aussprachewörterbuch, und bei dem letzten Studenten handelt es sich um den siebten Band, das Herkunftswörterbuch.

⁶³Die ganze Duden-Reihe im Überblick: 1. Rechtschreibung; 2. Stilwörterbuch; 3. Bildwörterbuch; 4. Grammatik; 5. Fremdwörterbuch; 6. Aussprachewörterbuch; 7. Herkunftswörterbuch; 8. Sinnverwandte Wörter, 9. Richtiges Deutsch; 10. Bedeutungswörterbuch; 11. Redewendungen; 12. Zitate und Aussprüche (siehe *Duden online*. Erreichbar von: <http://www.duden.de/shop/deutsche-sprache/nachschlagen/duden-1-12> [abgerufen am 26. 3. 2014]).

Bei der letzten Frage wurde überprüft, ob die Studierenden *Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache* (DWDS) kennen und benutzen.



Gr. 15: Benutzung des Online-Wörterbuchs (DWDS)

Wie die letzten Ergebnisse zeigen, kennen die Studenten dieses Online-Wörterbuch überwiegend nicht, es handelt sich um 68% der Befragten. Nie benutzen das *DWDS* 9% der Studenten, d. h. sie kennen dieses Wörterbuch, aber benutzen es nicht. Manchmal verwenden das *DWDS* 19% der Studenten und oft wird das digitale Wörterbuch von 4% der Befragten benutzt.

3.4 Interpretation der Ergebnisse

Nach der Analyse ergibt sich, dass 83% der den Lehrstuhl für Deutsche Sprache studierenden Studenten Deutsch länger als acht Jahre lernen, d. h. dass sie mit dem Deutschen in der Grundschule, spätestens dann in der Mittelschule begonnen haben. Obwohl die Studenten so lange die deutsche Sprache lernen, zeigt es sich, dass die Mehrheit von ihnen die Wörterbücher während der Mittelschulausbildung nur einmal im Halbjahr oder einmal pro Jahr benutzte. Aufgrund der Informationen im Kapitel 2.5 muss dieses Ergebnis als negativ bewertet werden, es ist jedoch zu bemerken, dass in diesem Fall vor allem die Lehrer daran schuldig sind, nicht die Studenten selbst. Zurzeit benutzen die Studenten die Wörterbücher viel öfter, denn 86% aller Befragten arbeiten mit dem Wörterbuch mindestens einmal pro Woche, vor allem beim Hausaufgabenmachen.

Die absolute Mehrheit der Studenten verwendet häufiger die zweisprachigen Wörterbücher als die einsprachigen. Nur sechs Studenten führten an, dass sie öfter

ein einsprachiges Wörterbuch benutzen. Alle diese Studenten lernen Deutsch länger als acht Jahre. Es ist interessant, dass fünf von diesen sechs Studenten das *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* bevorzugen, während die anderen Studenten, wenn sie schon ein einsprachiges Wörterbuch benutzen sollten, würden sich eher nach einem der Duden-Wörterbuch-Reihe greifen – entweder *Duden: Deutsches Universalwörterbuch* oder *Der Duden in 12 Bänden*. Trotzdem besitzen die Duden-Wörterbücher nur wenige der Befragten. Die Studenten haben zu Hause vor allem den vierten Band: die Grammatik. In diesem Fall geht es um diejenigen Studenten, die das Wörterbuch täglich oder 3-4x pro Woche benutzen. Sonst zeigt es sich, dass die Studenten lieber das frei zugängliche Online-Wörterbuch von Duden gebrauchen.

Aufgrund der Entwicklung neuer Technologien und des Internets erfreuen sich die elektronischen Wörterbücher zunehmender Beliebtheit. Im Vergleich zu den Printwörterbüchern ist das Aufsuchen laut der Studenten schneller und die Benutzung bequemer. Manche Studenten nutzen auch die Möglichkeit der Hörbeispiele aus, was bei den gedruckten Wörterbüchern technisch nicht möglich ist. Was die elektronischen Wörterbuchtypen betrifft, bevorzugen die Studenten vor allem die frei zugänglichen Online-Wörterbücher. Am häufigsten handelt es sich um das Online-Wörterbuch *slovník.seznam.cz*, das die 44% der Befragten verwenden. Sehr beliebt sind auch die Wörterbuch-Applikationen, die sich die Studenten ins Handy installieren können. Unter den Studenten ist am meisten die Applikation *DIC-o německo-český a česko-německý off-line slovník* verbreitet. Die Wörterbuch-Applikationen haben den Vorteil, dass sie ohne Internetverbindung benutzt werden können, so dass die Studenten ein Wörterbuch immer dabei haben können und keine Netzverbindung brauchen.

Eine der Fragen bezog sich auf das Benutzen von *Google Translate*, denn vor diesem Übersetzer warnen viele Lehrer und seine Benutzung wird allgemein nicht empfohlen. Es zeigte sich, dass die Studenten diesen Übersetzer eher nie oder nur manchmal benutzen, was als positives Ergebnis angenommen werden kann. Meiner Meinung nach sollte *Google Translate* als die letzte Möglichkeit genutzt werden, denn die maschinelle Übersetzung liefert nicht immer korrekte Ergebnisse.

Es sollte konsequent gelten, dass alles, was übersetzt wird, noch mal überprüft werden soll, egal mit welchen Quellen man arbeitet. Denn, wie die Ergebnisse der Umfrage gezeigt haben, stößt fast die Hälfte der Befragten auf einen Fehler im Wörterbuch. Es scheint dann ganz logisch zu sein, dass die Studenten, die mehr

die elektronischen als gedruckten Wörterbücher benutzen, zu den gedruckten Quellen übergehen müssen, in denen die Häufigkeit der Fehler geringer, wenn nicht ausgeschlossen, ist. Die Kontrolle der Übersetzungsergebnisse ist aber auch in diesem Fall nützlich. Es ist interessant, dass einige Befragten erwähnen, dass sie nie die Übersetzungsergebnisse kontrollieren. Im Allgemeinen gilt also, dass die Kontrolle häufiger von den Studenten durchgeführt wird, die die elektronischen Wörterbücher (vor allem den *Google Translator*) benutzen. Wahrscheinlich sind sie sich des erhöhten Risikos der Fehlerhäufigkeit bewusst.

Sehr überraschend finde ich die Ergebnisse der letzten Frage, und zwar die Tatsache, dass die meisten Studenten nicht *Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)* kennen, denn dieses Online-Wörterbuch wird für eine der zuverlässigsten Quellen gehalten, bietet viele nützliche Angaben an und enthält „über 410.000 lexikografisch geprüfte Einträge aus fünf Wörterbuchquellen“⁶⁴. Für die Studenten der Germanistik sollte es ein unverzichtbares Hilfsmittel bei ihrer Arbeit darstellen.

3.4.1 Bewertung der Hypothesen

Am Anfang des Forschungsteils wurden vier Hypothesen aufgestellt, die aufgrund der Befragungsergebnisse entweder bestätigt oder entkräftet werden sollen (siehe Kapitel 3.1).

H1 Die Ergebnisse der fünften Frage des Fragebogens **bestätigten** die erste Hypothese, denn insgesamt 60% (d. h. mehr als die Hälfte) der Probanden benutzte keine Wörterbücher während der Mittelschulausbildung öfter als einmal im Halbjahr.

H2 Die zweite Hypothese wurde aufgrund der Ergebnisse der neunten Frage **entkräftet**, denn die einsprachigen Wörterbücher werden von den Master-Studenten nicht öfter als von den Bachelor-Studenten verwendet. Betrachtet man nämlich die Ergebnisse im Detail, zeigt es sich, dass die einsprachigen Wörterbücher insgesamt sechs Studenten verwenden, davon handelt es sich um fünf Bachelor-Studenten und nur um einen Master-Studenten. Diese Ergebnisse finde ich überraschend. Man würde voraussetzen, dass die Master-Studenten aufgrund

⁶⁴DWDS – *Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache*. Erreichbar von: <http://www.dwds.de/> [abgerufen am 31. 3. 2015].

ihrer größeren Deutschkenntnisse eher das einsprachige Wörterbuch als das zweisprachige Wörterbuch benutzen werden.

H3 Die dritte Hypothese, dass die Studenten öfter ein elektronisches als ein gedrucktes Wörterbuch benutzen, wurde eindeutig aufgrund der Antworten auf die Frage Nummer elf **bestätigt**.

H4 Die vierte Hypothese betreffend die Benutzung *Des digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache (DWDS)* wurde **entkräftet**, denn die meisten Studenten kennen dieses Wörterbuch überhaupt nicht.

3.5 Wörterbücher im Vergleich

Im folgenden Kapitel möchte ich die Wörterbücher vergleichen. Es ist jedoch nicht möglich, alle Typen der Wörterbücher zu vergleichen, denn es würde den Rahmen dieser Bachelorarbeit weit überschreiten. Die Wörterbücher können nämlich von mehreren Gesichtspunkten beurteilt werden, was zu umfangreich wäre.

Für den Vergleich wählte ich das Printwörterbuch *Duden: Deutsches Universalwörterbuch*⁶⁵ und seine elektronische Version *Online-Duden*⁶⁶. Diese zwei Wörterbücher wurden aufgrund der Ergebnisse der Umfrage gewählt (siehe Kapitel 3.3), denn das gedruckte Wörterbuch von Duden wird von den Studenten am häufigsten verwendet, falls sie ein einsprachiges Wörterbuch benutzen. Ähnlich ist es bei seiner Online-Version, denn sie liegt an der zweiten Stelle der Beliebtheit von elektronischen Wörterbüchern

In der Kategorie der Printwörterbücher zeigt sich als das beliebteste Wörterbuch *Duden: Deutsches Universalwörterbuch*. Dieses Wörterbuch stellt das umfangreichste Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache dar. Es ist mit 150.000 Stichwörtern und Redewendungen gefüllt. Zusätzlich umfasst das Werk 500.000 Anwendungsbeispiele und Angaben zu Rechtschreibung, Aussprache, Herkunft, Grammatik und Stil. Besonders praktisch ist die tabellarisch gestaltete Kurzfassung der Grammatik im Bezug auf die deutsche Sprache.⁶⁷

⁶⁵*Duden - Deutsches Universalwörterbuch*, 7. Aufl., Mannheim: Dudenverlag, 2006.

⁶⁶*Duden online*. Erreichbar von: <http://www.duden.de/> [abgerufen am 31.3.2015].

⁶⁷Vgl. *Duden - Deutsches Universalwörterbuch*, 7. Aufl., Mannheim: Dudenverlag, 2006.

Als Beispiel wird das Wort „Wüste“ dienen:

Wü|ste, die; -, -n [mhd. Wüeste, ahd. wuostī]: **a)** *durch Trockenheit, Hitze u. oft gänzlich fehlende Vegetation gekennzeichnetes Gebiet der Erde, das über wiete Strecken mit Sand u. Steinen bedeckt ist*: über 60 Prozent des Landes sind W.; mit Kamelen die W. durchqueren; eine Oase in der W.; große Teile der Steppe sind schon zu W. geworden; * **jmdn. in die Wüste schicken** (ugs.: *jmdn. Hinauswerfen, fortschicken, entlassen*; der Wendung liegen alttestamentliche Vorstellungen zugrunde: nach 3. Mos. 16, 21ff. wurde ein mit den Sünden des jüd. Volkes beladener Bock am großen Versöhnungstag in die Wüste gejagt); **b)** *ödes, verlassenes od. verwüstetes Gebiet*: die Innenstadt war nach dem Luftangriff eine W.; Ü eine soziale W.⁶⁸

Als zweites Wörterbuch wird das *Online-Wörterbuch von Duden* beschrieben. Dieses einsprachige deutsche Wörterbuch steht seit dem Jahr 2011⁶⁹ im Internet kostenlos zur Verfügung. Der *Online-Duden* bietet die Informationen wie Artikel/Pluralform bei Substantiven, Wortart, Benutzungshäufigkeit, Angaben zur Rechtschreibung und Grammatik, Bedeutungen, Synonyma, Herkunft, Hörbeispiele, Bilder, typische Wortverbindungen und Wendungen an. Der *Online-Duden* bietet noch eine interessante Dienstleistung an, denn wenn man ein Wort in die Suchmaschine eingibt, werden zuerst die irgendwie verwandten Wörter generiert. Zum Vergleich wurde das Wort „Wüste“⁷⁰ gewählt – siehe Anhang III.

Sollten wir beide Wörterbücher, bzw. das gewählte Wort „Wüste“ vergleichen, ist deutlich zu erkennen, dass der *Online-Duden* mehrere Informationen anbietet als die gedruckte Version. Es handelt sich z. B. um Synonymen zum gesuchten Wort, Hörbeispiele (bei den gedruckten Wörterbüchern ist ein Hörbeispiel technisch nicht möglich), Bilder (im gedruckten Wörterbuch tauchen Bilder nur selten auf), typische Wortverbindungen mit Adjektiven, Substantiven und Verben (diese Wörter werden computergeneriert), Beispiele und Wendungen. Viele Angaben sind in beiden Wörterbüchern wortwörtlich gleich, nur im Printwörterbuch sind die Abkürzungen

⁶⁸*Duden - Deutsches Universalwörterbuch*, 7. Aufl., Mannheim: Dudenverlag, 2006, S. 1954.

⁶⁹*Duden im Internet jetzt kostenlos*. Erreichbar von:

<http://www.haz.de/Nachrichten/Kultur/uebersicht/Duden-im-Internet-jetzt-kostenlos> [abgerufen am 31. 3. 2015].

⁷⁰*Duden online*. Erreichbar von: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Wueste> [abgerufen am 31. 3. 2015].

häufiger aus den räumlichen Gründen verwendet. Für einen großen Vorteil halte ich auch die Tatsache, dass alle Online-Wörterbücher fortlaufend aktualisiert werden. Die gedruckten Wörterbücher werden auch aktualisiert, aber man muss auf die neue überarbeitete Auflage in der Regel ein paar Jahre warten. Eine wichtige Rolle spielt sicherlich auch die Tatsache, dass man den *Online-Duden* überall verwenden kann, keine Netzverbindung ist notwendig. Im Gegensatz dazu ist die gedruckte Version zu unpraktisch.

Abschließend möchte ich nochmals betonen, was schon am Anfang dieses Kapitels geschrieben wurde, dass aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Abschlussarbeit nicht alle Wörterbuchtypen verglichen werden können. Diese zwei Wörterbücher wurden aus dem Grund gewählt, da sie zu den beliebtesten Wörterbüchern unter den Studenten gehören.

4 Schlussfolgerungen und Ausblick

In meiner Bachelorarbeit beschäftigte ich mich mit den Wörterbüchern, die ein wichtiges Hilfsmittel beim Fremdsprachenerwerb darstellen. Das Ziel meiner Bachelorarbeit war im theoretischen Teil die Wörterbuchlandschaft näher zu beschreiben und im praktischen Teil aufgrund der unter den Studenten der Westböhmischen Universität durchgeführten Umfrage festzustellen, welche Wörterbücher sie benutzen, welche Wörterbücher sie bevorzugen, über welche Vorteile und Nachteile die Wörterbücher ihrer Meinung nach verfügen. Meine Aufgabe war zum Schluss die Gesamtergebnisse zu interpretieren.

Die quantitative Umfrage wurde schriftlich durchgeführt und es nahmen daran insgesamt 70 Studenten der Germanistik teil. Die Gesamtergebnisse der Umfrage wurden im Kapitel 3.4 ausführlich beschrieben. Was meiner Meinung nach hervorgehoben werden sollte, ist die Tatsache, dass nur 9% (6 St.) der Studenten die einsprachigen Wörterbücher vor den zweisprachigen Wörterbüchern bevorzugt (noch dazu geht es vor allem um die Bachelor-Studenten und nicht um die Master-Studenten). Für das nächste überraschende Ergebnis halte ich die Tatsache, dass die meisten Studenten das elektronische Wörterbuch *Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)* überhaupt nicht kennen.

Damit das Nachschlagen in den Wörterbüchern erfolgreich wäre, möchte ich im Schlussteil meiner Bachelorarbeit das richtige Verfahren bei der Wörterbuchbenutzung vorschlagen und den Studenten nützliche Ratschläge erteilen.

Am Anfang des Suchprozesses muss eine Suchfrage formuliert werden. Dem folgen Auswahl und Auffinden des richtigen Wörterbuchs. Dies setzt voraus, dass sich der Suchende mit verschiedenen Wörterbuchtypen wenigstens auskennt. Die Studenten der Germanistik sollten sich nur auf die zuverlässigen Quellen verlassen. Das gute Beherrschen der deutschen Sprache ist bei ihnen sehr erwünscht, denn sie werden in der Zukunft ihre Kenntnisse weiter übergeben. Die gedruckten Wörterbücher werden oft für eine zuverlässigere Quelle gehalten als manche elektronische Wörterbücher. Bei der Benutzung der Printwörterbücher sollten die Studenten die neueste Auflage der Wörterbücher benutzen und bei der Benutzung der elektronischen Wörterbücher darauf achten, wer der Herausgeber und Verwalter sind, denn damit hängt die Fehlerhäufigkeit sehr eng zusammen. Nachdem ein Wörterbuch

gewählt worden ist, wird das konkrete Lemma aufgesucht. Es folgen Lesen und Verstehen der Artikelinformationen, wichtig ist auch die Analyse der gewonnenen Informationen. Damit hängt die Bewertung der gefundenen Informationen eng zusammen. Es muss bewertet werden, ob die gefundenen Informationen die angeforderten Informationen sind. Nachdem die Informationen positiv bewertet worden sind, folgt deren Transfer. Schließlich werden die Wörterbuchinformationen im Zusammenhang mit dem Kontext überprüft. Falls die gewonnenen Informationen als passend und adequat bewertet werden, ist der Prozess der Wörterbuchbenutzung zu Ende. Ansonsten muss der ganze Suchprozess wiederholt werden.⁷¹

Abschließend möchte ich sagen, dass das Thema meiner Bachelorarbeit mich sehr interessiert hat. Als Studentin der Germanistik arbeite ich mit den Wörterbüchern fast jeden Tag. Um die Wörterbuchlandschaft beschreiben zu können, die Gesamtansicht zu gewinnen und die Problematik gut zu verstehen, musste ich mich lange Zeit mit der Fachliteratur beschäftigen. Auf Grund des begrenzten Umfangs der Bachelorarbeit konnte ich nicht den theoretischen Teil noch detaillierter durcharbeiten. Mit diesem Thema wäre es möglich, sich im Rahmen einer Masterarbeit zu beschäftigen, denn es ist ein breites Thema und hat viel zu bieten.

⁷¹Vgl. Schläfer, M.: *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2002, S. 124ff.

Resümee

This thesis addresses the topic of dictionaries and their application in the study of the German language. This work is divided into two parts – theoretical and practical. The theoretical part starts with a definition of the term *dictionary* and a brief description of the historical development of dictionaries, followed by a presentation of the linguistic discipline of lexicography and its relationship to lexicology. The dictionary is then classified according to certain criteria, and the final theoretical section describes the role of the dictionary in studying. The practical part of this work involves research which was conducted through the use of a questionnaire. The goal of this survey was to identify what types of dictionaries students use, how often they use them, and how they work with them. Seventy students studying German at the West Bohemia University in Pilsen were polled for the questionnaire. This work contains a detailed analysis of the survey results, including graphic representations. The final section contains a brief summary of the content of this work and a recommendation for students regarding the optimal way to use dictionaries.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Literatur

- I. *Duden – Deutsches Universalwörterbuch*, 7. Aufl., Mannheim: Dudenverlag, 2006.
- II. Engelberg, S./Lemnitzer, L.: *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. (4. überarb. u. erw. Aufl.), Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2009.
- III. Hausmann, F. J.: *Einführung in die Benutzung der neufranzösischen Wörterbücher*, Tübingen: Romanistische Arbeitshefte 19, 1977.
- IV. Hausmann, F. J.: „Lexikographie“, in: Schwarze, Ch./Wunderlich, D. (eds.): *Handbuch der Lexikologie*, Königstein/Ts., 1985.
- V. Heid, U.: *Lexicographica.: Band 26 Internationales Jahrbuch für Lexikographie*, Berlin: De Gruyter, 2010.
- VI. Helbig, G./Götze, L./Henrici, G./Krumm, H.-J. (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*, 1. Halbband, Berlin: De Gruyter, 2001.
- VII. Kühn, P.: *Deutsche Wörterbücher. Eine systematische Bibliographie*. Tübingen: Niemeyer, 1978.
- VIII. Lewandowski, T.: *Linguistisches Wörterbuch*, Bd.2., Heidelberg/Wiesbaden: Quelle & Meyer, 1994.
- IX. Lewkowskaja, X. A.: *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*, Moskau: Ausgabe Hochschule, 1968.
- X. Pitzek, M.: „Anmerkungen zur lexikographischen Bedeutungserklärung in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern“, in: Kramer, U.: *Lexikologisch-lexikographische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH, 2000.
- XI. Schafroth, E.: *Französische Lexikographie: Einführung und Überblick*, Berlin: Walter de Gruyter, 2014.
- XII. Schippan, T.: *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1992.
- XIII. Schlaefter, M.: *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2002.
- XIV. Wahrig, G. et al.: *Brockhaus-Wahrig Deutsches Wörterbuch. in sechs Bänden*, Bd. 6, Wiesbaden/Stuttgart: F.A. Brockhaus/Deutsche Verlags-Anstalt, 1984.

- XV. Wiegand, H. E.: „Nachdenken über Wörterbücher: Aktuelle Probleme“, in: Drosdowski, Günther/Henne, Helmut/Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): *Nachdenken über Wörterbücher*, Mannheim, 1977.
- XVI. Wiegand, H. E.: „Der gegenwärtige Status der Lexikographie und ihr Verhältnis zu anderen Disziplinen“, in: Hausmann, F. J./Reichmann, O. et al. (Hg.): *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. (...)*, Bd. 1. (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Bd. 5.1), Berlin/New York: Walter de Gruyter, 1989.
- XVII. Wiegand, H. E.: *Wörterbuchforschung (Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie)*, 1. Teilband, Berlin: Walter de Gruyter, 1998.

Internetquellen

- I. *Adelung - Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart*. Erreichbar von: <http://lexika.digitale-sammlungen.de/adelung/online/angebot> [abgerufen am 6. 1. 2015].
- II. *Aspekte des Wortschatzes*. Erreichbar von: <http://mek.oszk.hu/04900/04913/04913.pdf> [abgerufen am 9. 2. 2015].
- III. *DIC-o německo-český a česko-německý off-line slovník*. Unter: https://play.google.com/store/apps/details?id=com.dic_o.dico_cze_ger&hl=cs [abgerufen am 25. 3. 2014].
- IV. *Duden im Internet jetzt kostenlos*. Erreichbar von: <http://www.haz.de/Nachrichten/Kultur/Uebersicht/Duden-im-Internet-jetzt-kostenlos> [abgerufen am 31. 3. 2015].
- V. *Duden online*. Erreichbar von: <http://www.duden.de/> [abgerufen am 6. 3. 2015].
- VI. *DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. Erreichbar von: <http://www.dwds.de/> [abgerufen am 6. 3. 2015].
- VII. *Elektronische Wörterbücher. Das Lexikon im Zeitalter elektronischer Medien*. Erreichbar von: <http://www.arnosoft.de/text/Elektronische%20Woerterbuecher.pdf> [abgerufen am 11. 3. 2015].
- VIII. *HandyLex*. Unter: <http://www.lingea.cz/handylex2-nemcina-plus.html> [abgerufen am 25. 3. 2014].
- IX. *Německo-český a česko-německý kapesní slovník, Fragment*. Unter: <http://www.fragment.cz/vychazi-do-30-dni/ucebnice-odborna-literatura/cizi-jazyky/nemcina/nemecke-slovniky/nemecko-cesky-a-cesko-nemecky-slovník-s180479082> [abgerufen am 26.3.2015].

- X. *Německo-český a česko-německý slovník studijní*, FIN Publishing. Unter: <http://www.finpublishing.cz/nemcina/nemecko-cesky-slovník-studijni.html> [abgerufen am 26.3.2015].
- XI. *Německo-český a česko-německý studijní slovník*, Nakladatelství Olomouc. Unter: <http://www.databazeknih.cz/knihy/nemecko-cesky-cesko-nemecky-studijni-slovník-167799> [abgerufen am 26.3.2015].
- XII. *Německo-český česko-německý praktický slovník*, Lingea. Unter: <http://www.lingea.cz/nemecky-prakticky-knizni-slovník.html> [abgerufen am 26.3.2015].
- XIII. *Proseminar: Germanistische Lexikologie*. Erreichbar von: <http://www.personal.uni-jena.de/~xcr/v2/Dateien/File/SS2012/3PS-Lex-handout.pdf> [abgerufen am 11. 3. 2015].
- XIV. *Překladač Google*. Unter: <https://play.google.com/store/apps/details?id=com.google.android.apps.translate> [abgerufen am 25. 3. 2014].
- XV. *Quantitative Methoden*. Erreichbar von: http://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd_lederer/downloads/quantitativdatenerhebungsmethoden.pdf [abgerufen am 20.3.2015].
- XVI. *Theoretische und praktische Überlegungen zur Wörterbuchforschung und Wörterbuchbenutzung*. Erreichbar von: http://is.muni.cz/th/216630/ff_m/Diplomova_prace_Lucie_Homolova_Prekladatelstvi.txt [abgerufen am 11. 2. 2015].
- XVII. *Trauen Sie nicht diesem Roboter!* Erreichbar von: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/google-translate-verwirrte-maschine-1.1147975> [abgerufen am 30.3.2015].
- XVIII. *Zur Wörterbuchbenutzung im Fremdsprachenunterricht / beim Fremdsprachenlernen*. Erreichbar von: http://www2.rz.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/krakau2006/beitraege/swiatkiewicz_siklucka.pdf [abgerufen am 11. 2. 2015].

Diagramm- und Tabellenverzeichnis

Diagramme

Gr. 1: Häufigkeit der Wörterbuchbenutzung im Unterricht an der Mittelschule.....	31
Gr. 2: Frequenz der Wörterbuchbenutzung	33
Gr. 3: Benutzungsanlässe der Wörterbücher	33
Gr. 4: Gebrauch des ein-/zweisprachigen Wörterbuchs	34
Gr. 5: Gebrauch von einsprachigen Wörterbüchern	35
Gr. 6: Nutzungshäufigkeit der gedruckten Wörterbücher	35
Gr. 7: Gebrauch von elektronischen Wörterbüchern	36
Gr. 8: Benutzte Online-Wörterbücher	37
Gr. 9: Wörterbuch-Applikationen.....	37
Gr. 10: Ausnutzen von Hörbeispielen.....	39
Gr. 11: Übersetzen mit dem Google Translator.....	40
Gr. 12: Kontrolle der Richtigkeit in mehreren Wörterbüchern	41
Gr. 13: Fehler im Wörterbuch.....	41
Gr. 14: Besitz von Wörterbüchern der Duden-Reihe	42
Gr. 15: Benutzung des Online-Wörterbuchs (DWDS).....	43

Tabellen

Tab. 1: Wörterbuchgeschichte – Periodenbildung.....	10
Tab. 2: Wörterbuchtypen nach Schläefer	23
Tab. 3: Struktur der Befragten	30
Tab. 4: Vorteile/Nachteile des gedruckten Wörterbuchs.....	38
Tab. 5: Vorteile/Nachteile des elektronischen Wörterbuchs	39

Anhang

Anhang I:

Fragebogen

**Dotazník k bakalářské práci na téma:
Slovníky a jejich použití během studia německého jazyka**

U každé otázky zakroužkujte prosím POUZE JEDNU odpověď. Děkuji.

1. **Jsem** žena muž
2. **Studuji** bakalářský obor 1. ročník 2. ročník 3. ročník
 navazující magisterský obor 1. ročník 2. ročník
3. **Středoškolské vzdělání jsem absolvoval/a na:**
 - a) gymnáziu
 - b) střední škole s obchodním zaměřením
 - c) střední průmyslové škole
 - d) střední škole se zdravotním zaměřením
 - e) střední hotelové škole
 - f) jiná.....
4. **Německy se učím:** a) 1-3 roky b) 4-7 let c) 8-10 let d) 11 let a více
5. **Během docházky na střední školu jsme se slovníky při výuce cizích jazyků pracovali zhruba:**
 - a) každý týden b) každý měsíc c) jednou za půl roku d) jednou za rok
6. **Můj první vlastní slovník se jmenoval:**.....
7. **Slovník (jakéhokoliv typu) používám zhruba:**
 - a) denně
 - b) 3-4x týdně
 - c) 1x týdně
 - d) 1x za dva týdny
 - e) 1x měsíčně
 - f) 1x ročně
8. **Slovník nejčastěji používám při:**
 - a) studiu – příprava domácích úkolů
 - b) studiu – příprava na zkoušky
 - c) práci / brigádě
 - d) překladu textu k písničkám / básničkám
 - e) čtení knih
 - f) přípravě na doučování / při doučování
 - g) psaní bakalářské / diplomové práce
 - h) jiné uveďte:
9. **Častěji používám:** a) jednojazyčný slovník b) dvojjazyčný slovník

10. Z jednojazyčných slovníků používám nejčastěji:

- a) Der Duden in 12 Bänden
- b) Deutsches Wörterbuch von G. Wahrig
- c) Langenscheidt-Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache
- d) Duden: Deutsches Universalwörterbuch
- e) Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm
- e) jiný uveďte:.....

- 11. Papírový slovník používám v:** a) 75 – 100% případů
(v ostatních případech používám elektronický slovník) b) 50 – 74% případů
c) 25 – 49% případů
d) 0 – 24% případů

- 12. Když používám elektronický, tak nejčastěji:** a) slovník volně dostupný na internetu
b) zakoupený slovník nainstalovaný v PC
c) slovník v mobilu (aplikace)
d) žádný el. slovník nepoužívám

13. On-line slovník, který nejčastěji používám, se jmenuje:.....

14. Ve svém chytrém telefonu mám staženou aplikaci slovník:

- a) která se jmenuje:.....
- b) nemám aplikaci slovník
- c) nemám chytrý telefon

15. Uveďte vždy pouze JEDNU výhodu/nevýhodu, kterou považujete za nejvýznamnější:

- výhoda elektronického slovníku:.....
- výhoda papírového slovníku:.....
- nevýhoda elektronického slovníku:.....
- nevýhoda papírového slovníku:.....

16. Některé elektronické slovníky nabízí možnost přehrání hlasového záznamu kvůli výslovnosti. Využívám této služby?

- a) nikdy
- b) občas
- c) často
- d) vždy

17. Používám Google Translator k překladu textů?

- a) nikdy
- b) občas
- c) často
- d) vždy

18. Ověřuji si správnost překladu hledaného výrazu ve vícero slovnících?

- a) nikdy
- b) občas
- c) často
- d) vždy

19. Setkal/a jsem se již někdy s chybou ve slovníku? a) ano b) ne

→ pokud ano → s chybou jakého typu?

20. Vlastním tištěné vydání slovníků řady DUDEN?

- a) ano
- b) ne
- c) jen tyto (uveďte čísla, název):.....

21. Používám aktivně DWDS?

- a) nikdy
- b) občas
- c) často
- d) vždy
- e) DWDS neznám

Anhang II:

Ausgefüllter Fragebogen

**Dotazník k bakalářské práci na téma:
Slovníky a jejich použití během studia německého jazyka**

U každé otázky zakroužkujte prosím POUZE JEDNU odpověď. Děkuji.

1. Jsem žena muž
2. Studuji bakalářský obor 1. ročník 2. ročník 3. ročník
 navazující magisterský obor 1. ročník 2. ročník
3. Středoškolské vzdělání jsem absolvoval/a na:
 a) gymnáziu
 b) střední škole s obchodním zaměřením
 c) střední průmyslové škole
 d) střední škole se zdravotním zaměřením
 e) střední hotelové škole
 f) jiná.....
4. Německy se učím: a) 1-3 roky b) 4-7 let c) 8-10 let d) 11 let a více
5. Během docházky na střední školu jsme se slovníky při výuce cizích jazyků pracovali zhruba:
 a) každý týden b) každý měsíc c) jednou za půl roku d) jednou za rok
6. Můj první vlastní slovník se jmenoval: *lingua*.....
7. Slovník (jakéhokoliv typu) používám zhruba:
 a) denně
 b) 3-4x týdně
 c) 1x týdně
 d) 1x za dva týdny
 e) 1x měsíčně
 f) 1x ročně
8. Slovník nejčastěji používám při:
 a) studiu – příprava domácích úkolů
 b) studiu – příprava na zkoušky
 c) práci / brigádě
 d) překladu textu k písničkám / básničkám
 e) čtení knih
 f) přípravě na doučování / při doučování
 g) psaní bakalářské / diplomové práce
 h) jiné uveďte:
9. Častěji používám: a) jednojazyčný slovník b) dvojjazyčný slovník

10. Z jednojazyčných slovníků používám nejčastěji:

- a) Der Duden in 12 Bänden
- b) Deutsches Wörterbuch von G. Wahrig
- c) Langenscheidt-Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache
- d) Duden: Deutsches Universalwörterbuch
- e) Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm
- e) jiný uveďte:.....

11. Papírový slovník používám v: a) 75 – 100% případů

- (v ostatních případech používám elektronický slovník)
- b) 50 – 74% případů
 - c) 25 – 49% případů
 - d) 0 – 24% případů

12. Když používám elektronický, tak nejčastěji:

- a) slovník volně dostupný na internetu
- b) zakoupený slovník nainstalovaný v PC
- c) slovník v mobilu (aplikace)
- d) žádný el. slovník nepoužívám

13. On-line slovník, který nejčastěji používám, se jmenuje: *kolonické na seznamu.cz*

14. Ve svém chytrém telefonu mám staženou aplikaci slovník:

- a) která se jmenuje: *DC-12 - Německo - česky*
- b) nemám aplikaci slovník
- c) nemám chytrý telefon

15. Uveďte vždy pouze JEDNU výhodu/nevýhodu, kterou považujete za nejvýznamnější:

- výhoda elektronického slovníku: *rychlost*
- výhoda papírového slovníku: *mám chytré měř. v elektronickém*
- nevýhoda elektronického slovníku: *pravděpodobnost chyb*
- nevýhoda papírového slovníku: *pomalejší vyhledávání slov*

16. Některé elektronické slovníky nabízí možnost přehrání hlasového záznamu kvůli výslovnosti. Využívám této služby?

- a) nikdy
- b) občas
- c) často
- d) vždy

17. Používám Google Translator k překladu textů?

- a) nikdy
- b) občas
- c) často
- d) vždy

18. Ověřuji si správnost překladu hledaného výrazu ve vícero slovnících?

- a) nikdy
- b) občas
- c) často
- d) vždy

19. Setkal/a jsem se již někdy s chybou ve slovníku? a) ano

b) ne

→ pokud ano → s chybou jakého typu?

20. Vlastním tištěné vydání slovníků řady DUDEN?

- a) ano
- b) ne
- c) jen tyto (uveďte čísla, název):.....

21. Používám aktivně DWDS?

- a) nikdy
- b) občas
- c) často
- d) vždy
- e) DWDS neznám

Anhang III:

Das Wort „Wüste“ im Online-Wörterbuch von Duden

The screenshot shows the Duden online dictionary interface. At the top, there is a navigation bar with links for 'Über Duden', 'Kontakt', 'Presse', 'Handel', 'Support', and 'Newsletter'. The Duden logo is on the left, and a shopping cart icon with 'Warenkorb (0)' is on the right. Below the navigation bar, there are buttons for 'Duden online', 'Shop', 'Textprüfung', and 'Sprachwissen'. A breadcrumb trail indicates the current location: 'Sie sind hier: Startseite > Wörterbuch > Wüste'. A search bar with the text 'Suchen' and a 'Los' button is present. The main content area features a search bar with the text 'Wüste, die' and a 'Suchen' button. Below the search bar, there are links for 'Drucken', 'Zitieren', 'Hilfe zum Wörterbuch', and 'Weitersagen'. The entry for 'Wüste, die' is displayed, including its part of speech ('Substantiv, feminin'), frequency ('■■■'), and various sections: 'Rechtschreibung', 'Worttrennung' (Wüs|te), 'Bedeutungen' (a. durch Trockenheit, Hitze und oft gänzlich fehlende Vegetation gekennzeichnetes Gebiet der Erde, das über weite Strecken mit Sand und Steinen bedeckt ist; b. ödes, verlassenes oder verwüstetes Gebiet), 'Synonyme zu Wüste' (Wüstenlandschaft; (Geografie) Trockengebiet; (Forstwirtschaft, Landwirtschaft) Ödland; Einöde, einsame Gegend, Einsamkeit, Öde, Wildnis; (österreichisch) Einöd; (süddeutsch, österreichisch) Einschicht; (gehoben) Ödnis, Wüstenei), and 'Aussprache'. The entry also includes the pronunciation 'Wüste' with a speaker icon.

Über Duden | Kontakt | Presse | Handel | Support | Newsletter

DUDEN Warenkorb (0)

Home Duden online Shop Textprüfung Sprachwissen

Sie sind hier: [Startseite](#) > [Wörterbuch](#) > [Wüste](#)

Suchen Los

Drucken Zitieren Hilfe zum Wörterbuch Weitersagen

Wüste, die

Wortart: Substantiv, feminin
Häufigkeit: ■■■

Rechtschreibung Nach oben

Worttrennung:
Wüs|te

Bedeutungen Nach oben

a. durch Trockenheit, Hitze und oft gänzlich fehlende Vegetation gekennzeichnetes Gebiet der Erde, das über weite Strecken mit Sand und Steinen bedeckt ist
b. ödes, verlassenes oder verwüstetes Gebiet

Synonyme zu Wüste Nach oben

- Wüstenlandschaft; (Geografie) Trockengebiet; (Forstwirtschaft, Landwirtschaft) Ödland
- Einöde, einsame Gegend, Einsamkeit, Öde, Wildnis; (österreichisch) Einöd; (süddeutsch, österreichisch) Einschicht; (gehoben) Ödnis, Wüstenei

Aussprache Nach oben

Betonung:
Wüste

Herkunft ⓘ

Nach oben

mittelhochdeutsch wüeste, althochdeutsch wuostī

Grammatik ⓘ

Nach oben

	Singular	Plural
Nominativ	die Wüste	die Wüsten
Genitiv	der Wüste	der Wüsten
Dativ	der Wüste	den Wüsten
Akkusativ	die Wüste	die Wüsten

Typische Verbindungen (computergeneriert) ⓘ

Nach oben

Adjektive Verben Substantive



Bedeutungen, Beispiele und Wendungen ⓘ

Nach oben

- a. durch Trockenheit, Hitze und oft gänzlich fehlende Vegetation gekennzeichnetes Gebiet der Erde, das über weite Strecken mit Sand und Steinen bedeckt ist

Beispiele

- über 60 Prozent des Landes sind Wüste
- mit Kamelen die Wüste durchqueren
- eine Oase in der Wüste
- große Teile der Steppe sind schon zu Wüste geworden

Wendungen, Redensarten, Sprichwörter

jemanden in die Wüste schicken (umgangssprachlich:

jemanden hinauswerfen, fortschicken, entlassen; der

Wendung liegen alttestamentliche Vorstellungen zugrunde:

nach 3. Mose 16, 21 ff. wurde ein mit den Sünden des jüdischen Volkes beladener Bock am großen Versöhnungstag in die Wüste gejagt)



© MEV Verlag, Augsburg

- b. ödes, verlassenes oder verwüstetes Gebiet

Beispiele

- die Innenstadt war nach dem Luftangriff eine Wüste
- <in übertragener Bedeutung>: eine soziale Wüste

Blättern ⓘ

Nach oben

Im Alphabet davor

wusste
wüsste
wüst
Wust
WUST

Im Alphabet danach

wüsten
Wüstenbewohner
Wüstenbewohnerin
Wüstenei
Wüstenfuchs